

Evangelisch-Lutherisches Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 35. No. 20.

Waukegan, Wis., den 15. Oktober 1900.

Preis No. 876.

Inhalt: Für deine Treue suche die Kraft in Gottes Treue. — Die Vergeltung. — Welches ist der Stand der einzelnen verschiedenen Glieder etc. — Die Gemeinde nimmt mich nicht auf. — Unser Lehrerseminar. — Abordnungsfeier. — An die lieben Freunde unserer Indianer-Mission. — Kürzere Nachrichten. — Missions- und Jubiläumstest. — Bekanntmachung, die Allgemeine Synode betreffend. — Bekanntmachung betreffs der Northwestern University zu Watertown, Wis. — Ordination und Einführung. — Einführungen. — Synodal-Anzeige. — Allgemeine Pastoral-Konferenz der Synode von Wisconsin u. a. St. — Konferenz-Anzeigen. — Gemeindeblattkalender 1901. — Zur Nachricht. — Dittungen. — Büchertisch.

Für deine Treue suche die Kraft in Gottes Treue.

1. Thess. 5, 23. 24: Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi! Getreu ist er, der euch ruft, welcher wirs auch thun.

Wo ist ein solcher Gott wie du? Du schaffst den Müden süße Ruh, Ruh', die nicht zu ergründen. So rühmt das Gesangbuchlied (387) unsern Gott, daß er Ruhe und Frieden der Seele uns schafft. Einer der schönsten Namen unseres Gottes ist daher auch: 'Gott des Friedens', den unser Schriftwort ihm giebt. Gott hat uns Frieden geschenkt, Ruhe der Seele geschaffen in Christo durch den Glauben. Und das ist der Anfang, und Er will zu einem ewigen Frieden uns bringen: denn es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes, das doch schon hier Ruhe gefunden in ihrem Herrn, der sie ja deshalb eingeladen, daß sie zu ihm kommen sollen und sein Trost, nämlich die Erlösung in seinem Blute, auf sich nehmen.

Aber bis wir zu der Ruhe kommen, die noch vorhanden ist, und eingehen in den ewigen Frieden, heißt es für uns: Sei getreu bis in den Tod! Werden wir das aber auch sein? Können wir es auch nur sein? Ja, gewiß. Fange es nur recht an: Suche für deine Treue die Kraft in Gottes Treue!

Es ist uns als Christen eine große Aufgabe gestellt, für die auch eine große Treue erfordert wird. Die große Aufgabe ist eigentlich eine doppelte. Und da ist wieder jede für sich eine recht schwere Aufgabe.

Die erste, in unserem Schriftwort genannte Aufgabe ist Heiligung, und zwar Heiligung durch und durch. Die Aufgabe ist schon groß, wenn es nur gilt, sie recht erkennen und sich klar machen. Gewiß ist, daß diese Aufgabe der Heiligung gar un-

säglich vieles Einzelne in sich begreift, an heiligen Gedanken, Worten und Werken, und so beschreibt uns die liebe heilige Schrift in viel einzelnen Ermahnungen, Botschaften und Warnungen, was Heiligung sei. Aber sie sagt das auch da und dort kurz zusammengefaßt, als: Heiligung sei, den alten Menschen täglich auszuziehen und den neuen Menschen täglich anzuziehen, Eph. 4, 22; Coloss. 3, 9 ff. Oder auch, Heiligung sei: Unsere Glieder (das meint nicht nur die außen am Leib, sondern die innen im Herzen, da Denken und Dichten, Trachten und Fühlen und Wollen gleichsam der Seele Glieder sind) nicht mehr zum Dienst der Ungerechtigkeit geben, sondern zum Dienst der Gerechtigkeit (Röm. 6, 19 ff.) Oder auch es sei Heiligung: Das Fleisch tödten und im Geiste leben und wandeln. (Galat. 5, 16. 17. 24). — Also: Wenn ein Christ alle seine Kräfte der Seele und des Leibes vom sündigen Fleisch und dessen Lüsten abwendet und sie durch den Heiligen Geist ganz Gott und seinem guten, wohlgefälligen Willen zuwendet, so ist bei ihm Heiligung. Da merken wir jetzt schon, daß solche eine Heiligung nach der Schrift eine Heiligung durch und durch ist. Das sollte auch jeder Christ wissen. Jedoch, solch Wissen fehlt gar viel. Daher das viele oberflächliche Treiben mit der Heiligung. Wie viel treibt man unter Heiligung nur äußere Dressur, ehrbare Formen, äußere Gewöhnung oder auch Abgewöhnung und Enthaltung. Da ist nicht Heiligung, sondern unsichere Tritte der Unmündigen am Gängelbände. Gewiß muß auch das äußere Werk der Heiligung sein in allem, darin man sich von der Welt, ihrem Wesen und Treiben, Unterhaltungen und Vergnügungen fern hält. Aber Christen müssen sein als solche, die das nicht bedürfen. Heiligung muß tiefer gehen: Durch und durch. Ihr Maßstab ist das größte Gebot: Liebe zu Gott von ganzem Herzen. Diese Liebe geht nicht nur auf die Oberfläche, auf etwas weltstiehenden Wandel, etwas Zurückhaltung vom Treiben der Welt. Liebe zu Gott von ganzem Herzen geht tief, durch und durch, bis in die verborgenen Falten des Herzens, bis ins Geheime und Kleinste. Da ist sie als inwendiger Haß gegen alles Gott Mißfällige, gegen die ersten feinsten Regungen des sündigen Gelüsten, die ersten aufstauenden Reize der Unkeuschheit, die ersten anlachenden und lockenden Gedanken von dem Glück des Reichthums. Da ist sie gegentheils als inwen-

dige Lust an allem, das Gott gefällt, als herzlicher Drang, es zu thun in Gedanken, Wort und Werken, als freudiges Nachdenken, Nachsinnen und sich Vergnügen in dem, was Gottes ist, was ihm lieb ist und ihm ehrt. Durch und durch muß die Heiligung gehen. Was außen scheint, muß innen brennen und leuchten, sonst ist nur Scheinheiligkeit da. Merke, wie groß die Aufgabe ist, wie Großes du leisten sollst in der Heiligung durch und durch. Jedes Stück der Heiligung soll ächt sein; nicht nur mit gutem Gepräge und Glanz außen, sondern mit wahren Werthe innen durch die Liebe von ganzem Herzen.

Heiligung durch und durch, das ist ein Stück der ganzen großen Aufgabe des Christen. Noch größer ist das andere Stück.

Das ist die Bewahrung in der vollkommenen Heiligkeit durch den Glauben: „Euer Geist ganz sammt der Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich.“ Es ist nur eine Unsträflichkeit oder Vollkommenheit, die am Tage Christi, am Tage des Gerichts anerkannt wird, nur eine Heiligkeit, die da vollkommen sein wird. Das ist die durch die Rechtfertigung im Glauben an Christum. Diese bewahren ist eine schwere Aufgabe, schwerer denn die erste, die doch schon so schwer uns drücken mußte. Das zeigt sich schon an der Menge derer, die noch nicht einmal rechte Einsicht haben, die Frage zu beantworten: Was dünket euch von Christo? Und wenn die rechte Einsicht und Kenntniß schon da ist, ist am gleich da die feste Zuversicht? Glauben ist nicht Jedermanns Ding. Das will sagen, nicht Jedermann, wie er von Natur ist, hats in seiner Macht, zu glauben, wo er nur etwa es wollte. Ist Heiligung durch und durch schwer, ob wir gleich doch dabei zu thun haben mit dem, was wir merken und fühlen, so ist erst recht der Glaube schwer, der da absehen muß von allem, das zu sehen oder zu fühlen wäre. Denn es gilt, nicht sehen und doch glauben. Glauben auf eine Verheißung und Zusage, deren nicht ein einzig Stück zu sehen, handgreiflich zu befühlen möglich ist. Solch Glauben geht recht gegen alle angeborene Menschennatur. Und doch gilt nun, in solchem Glauben bleiben, durch den allein die vollkommene, in der Rechtfertigung geschenkte Heiligkeit vor Gott kann bewahrt werden. Das ist gar schwer; zumal in gegenwärtiger letzter Zeit, da man nur wissen will von handgreiflicher Wirklichkeit, und nichts so sehr für

Narrheit erklärt, als Glauben an unsichtbare, himmlische Dinge.

Nun für diese ganze Lebensaufgabe, Heiligung durch und durch und Bewahrung der vollkommenen Heiligkeit Christi durch den Glauben, wird deine Treue gefordert, lieber Christ. Du siehst wohl, daß da eine große Treue gefordert wird.

Wie zeigt sich doch wohl diese Treue? Nun sicher allererst darin, daß du deine Lebensaufgabe wenigstens recht ansiehst; daß du bedenkest, was es gilt. Das ist gewiß das erste Stück der Treue, fleißig zu bedenken, was der gute und wohlgefällige Gotteswille über dich sei. Nimmst du dir denn wohl die Zeit dazu? Dann aber käme die Treue in der Ausführung. Da sprichst du vielleicht: Hier steht, daß diese Ausführung Gottes Werk soll sein; da es heißt: Gott heilige euch durch und durch. Wir können es ja auch, wirst du sagen, nicht ausrichten. Wohl! So laß aber dann Gott sein Werk haben. Gott muß freilich das gute Werk anfangen und vollenden, muß Glauben schenken und im Glauben bewahren. Das ist alles völlig wahr. Aber deine Treue muß sein, daß du solches alles ihm thun lässest. Er will zu dem Zweck dich heimsuchen, besuchen. Kann es aber etwas werden damit, daß er sein Werk an dir thue, wenn du nimmer daheim zu treffen bist? Du bist daheim und für den gnädig heimsuchenden Gott zu treffen, wenn du die Liebe Schrift vornimmst. Aber wie viel heißt es bei den Christen: Gehe für diesmal hin! Ein andermal will ich dich rufen lassen. Das ist, du hast nicht Zeit, die Schrift vorzunehmen, du schickst auch Paulus, Petrus und alle Apostel fort schickst fort die Boten Gottes und bist so für Gott nicht daheim zu treffen. Wie kann Gott etwas an dir thun, wenn es also beständig geht. Also Treue gilt es im Wort, im Lesen, im Hören und in der Art Treue darin, daß du Gott sein Werk an dir thun lässest. Und in der Treue stark sein, das ist schwer. Wie gelingt es?

Suche für deine Treue die Stärke in Gottes Treue. Du hörst, was unser Schriftwort zu Ende sagt: 'Getreu ist er, der euch rufet, welcher wird's auch thun.' Dies jagt dir, daß der Gott, der dich berufen hat zur Heiligung und zur Rechtfertigung durch den Glauben, der wird's ausrichten, daß es mit der Heiligung bei dir nichts Oberflächliches, sondern eine Heiligung durch und durch sei, daß es nichts Halbes, sondern etwas Ganzes und Rechtshaffenes sei mit deinem Glauben. Und du mußt selbst sagen, daß dies hoch Noth ist. Wenn Stürme über die Christenheit kommen, mag sich's leicht zeigen, was auch der Herr weisagt für die Zeit seiner Wiederkunft, daß viele schön scheinende Christen doch nur gleißende, lose am Baum hängende Früchte sind, die leicht abgestüttelt sind und fallen. Schon jetzt, und wie erst am Tage Christi. Er wird sie abschütteln und von sich werfen mit dem Urtheil: 'Ich habe euch noch nie erkannt.'

So suche Stärke für deine Treue in Gottes Treue, hier in dem 'Getreu ist er — der wird's auch thun.' Und suche sie in den vielen anderen Schriftworten von seiner Treue.

Sprichst du: Wie kann das Lesen solcher Worte Gottes von seiner Treue mir doch Stärke für meine Treue geben? Lieber, verstehst du dich denn so wenig aufs Wort des himmlischen Vaters? Siehe, wenn du das Wort Gottes wohl liesest, dieses felsenfeste Wort, und klopfest mit andächtigen Betrachtungen an den Felsen des Wortes, so fließt dir daraus das Wasser des Lebens. Im andächtigen Betrachten genießeßt du daraus das Brot des Lebens. So stärkt Gottes Treue, empfundem und aufgenommen im Worte als Kraft Gottes deine Treue. Wißt du

denn nicht: So Gott spricht, so geschieht es! und so du glaubst, so geschieht dir auch, wie du glaubst, was Gott spricht. So Gott spricht: 'Ich bin treu und will es thun! und du glaubst das, so geschieht es; und also wirst du aus seiner Treue selbst auch treu sein und ihn an dir thun lassen, was er thun will. Und also wirst du auch behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Amen.'

Die Vergeltung.

Eine Geschichte dem deutschen Volke erzählt von W. O. von Horn. Bearb. von N.

(Schluß.)

VI.

Auf Philipp Böhmer wirkte dies Ereigniß nämlich der schreckliche Tod seiner unbußfertigen Mutter, erschütternd. Also ist sie in ihren Sünden dahingefahren? rief er aus. Ach, Gott erbarme sich ihrer! Wie viel glücklicher bin ich, dem der Herr noch vor dem Tode die Erkenntniß der Sünden seines Lebens schenkte und zur seligen Erkenntniß der Gnade Christo half. Er trauerte gerade dieses Umstandes wegen doppelt um sie und beschäftigte sich Tag und Nacht damit. Der Pastor benutzte diese Stimmung und den Tod der Mutter, um nur wieder auf das Eine, was noth ist, hinzulenken. Und es war dies Wirken ein recht segnetes. Philipps Glaube an den Sündenheiland gewann durch diesen evangelischen Zuspruch und durch das Lesen des heiligen Gotteswortes an Kraft und Freudigkeit, und nach gehöriger, bußfertiger Vorbereitung reichte ihm der Pastor das heilige Mahl, das August Rohr mit ihm empfing.

Mit gleicher Treue, wie früher behandelte der junge Arzt den Kranken, und mit aufopfernder Liebe sorgten seine Eltern jetzt ganz für Philipp, da er nun Niemanden mehr sonst hatte, dessen Pflege ihm hätte zu Theil werden können.

Die ganze Stadt vernahm von dem Benehmen August Rohrs und seiner Eltern. Ueberall sprach man davon. Manches harte, unersöhnliche Herz wurde ergriffen, erschüttert und an die Pflicht erinnert, zu vergeben, und an die Art, wie es der wahre und ächte Christ thun soll.

Während so die Kraft des göttlichen Wortes an den harten Herzen sich erwies und die christliche Barmherzigkeit und Liebe am Siechbette ihre Segensfälle offenbarte, schritt der Besitzer des Hauses, worin Philipp Böhmer lag, zum Verkauf desselben, das ihm ohnehin nichts eingebracht hatte, da die Mutter Philipps den Mietzins schuldete. Lange wurde es Philipp verschwiegen. Endlich aber mußte er es doch erfahren, daß er nunmehr in das Armenhospital solle. Da sprach er: Ich beuge mich unter die gewaltige Hand Gottes und halte ihm still, denn seine Gerichte sind gerecht. August Rohr hatte diese Aeußerung von dem Wärter vernommen, den er Philipp hielt, da er selbst, durch seinen ärztlichen Beruf gebunden, selten und nur soweit es nöthig war, bei ihm weilen konnte. Abends kam die Familie Rohr, nachdem August die Sache angeregt hatte, zu dem Entschluß, den Kranken in ihr Haus aufzunehmen und ihn zu pflegen bis an sein Ende.

August ging am Morgen hinüber zu Philipp, ihn zu verbinden. Die Heilung schritt so langsam vor, und die Abmagerung des Leidenden nahm so auffallend zu, daß August mit großer Besorgniß erfüllt wurde.

Als das ärztliche Geschäft vorüber war, und Philipp sich etwas erholt hatte, sagte er: Nun ist das Haus auch versteigert, und ich muß heraus und kann nicht einmal ruhig darin sterben. Wie Gott will! Ich habe das Alles und mehr verdient; aber es ist mir

sehr schwer, dies Haus zu verlassen. Und wohin wird man mich Armen bringen? In welchen öden Winkel wird man mich setzen?

Sei ruhig, sagte August Rohr, dafür ist gesorgt. Wir nehmen dich in unser Haus auf, und du sollst gepflegt werden wie ein Kind des Hauses. Meine gute Mutter hat dir bereits ein Zimmer zurecht gemacht, und diesen Mittag lasse ich dich hinübertragen.

Philipp starrte ihn eine Weile schweigend an. Sein Gesicht wurde noch blässer, als es gewöhnlich war. Thränen drangen dann aus seinen Augen; seine Hände falteten sich, und nur der Ausruf: Barmherziger Gott! entrang sich seiner Brust. Dann schloß er das Auge, aber Thräne auf Thräne perlte hervor. Kein Wort kam über seine Lippen. Er hielt Augusts Hand krampfhaft fest in der seinigen. Endlich sah er ihn wieder an.

Ach, sagte er, wie vergiltst du! — Segne dich Gott, du Helfer in der Noth! Du hast feurige Kohlen auf mein Haupt gesammelt, wie es in der heiligen Schrift steht; du bist ein williges Werkzeug gewesen, daß meine Seele gerettet wurde. Wie soll ich dir danken? Ach, meine Gebete steigen zum Himmel für dich, seit ich weiß, was Beten heißt. Siebt mir Gott meine Gesundheit wieder, so sollst du erleben, daß ich durch Gottes Gnade ein Mensch geworden bin, der dir deine Wünsche vom Auge ablesen will, dessen Höchstes es sein soll, dir Freude zu machen.

August war selbst ergriffen von den aus tiefster Seele kommenden Aeußerungen solcher Gesinnung. Sobald Philipp seine Hand losließ, entfernte er sich, um alles das zu besorgen, was nöthig war, um Philipp ohne Nachtheil herüber zu bringen.

Dies geschah denn am Nachmittage in einer Weise, die Philipp möglichst wenige Schmerzen verursachte. Dennoch war er sehr angegriffen, und es erheischte von Seiten seines liebevollen Arztes die größte Vorsicht und die sorgfältigste Behandlung. Die schlimmen Folgen seines früheren Lebens blieben indessen nicht aus. Er wurde sehr hinfällig, und die Hoffnung seiner Erhaltung im irdischen Leben schwand mehr und mehr.

August wich nun nicht von seinem Bette, wenn ihn nicht der Beruf davon wegzugehen zwang. Dabei stand er mit dem alten, treuen Pastor treu zur Seite in der Sorge für seine Seele, und Beide gewannen die hohe Freude, daß der Kranke einen lebendigen, freudigen Glauben und eine demüthige Unterwerfung unter Gottes Hand an den Tag legte.

Zimmer inniger und immer wärmer wurde seine Dankbarkeit gegen August. August las ihm oft Stellen aus der heiligen Schrift vor und betete mit ihm.

Einst als er ihm die Bergpredigt wieder vorlas und an die Stelle kam: 'Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen', wiederholte er mit vielem Nachdruck diese seligen Worte und sagte dann zu August: Sieh, mein Wohlthäter, das ist die Antwort Gottes auf dein Thun an mir Unwürdigen, das des reichsten Lohnes gnädiger Vergeltung gewiß ist. Und das ist meine Freude, mein Glaube und mein tägliches Gebet.

Trotz der Sorgfalt aber, welche der treue Arzt anwandte, schwanden Philipps Kräfte zusehends hin. Ein schleichendes Fieber hatte sich eingestellt und röthete allemal gegen Abend seine bleichen, eingefallenen Züge auf eine höchst besorgliche Weise.

Der Gedanke an seinen Tod kam auch zur Herrschaft in seiner Seele, und er bereitete sich würdig vor auf diesen Augenblick, wo er vor dem Herrn erscheinen würde. Er sprach mit der Ruhe eines seiner Vergebung um Christi willen versicherten Gemüthes davon.

Wenn die Blätter fallen, ſagte er oft, dann wird auch mein Lämplein auslöſchen.

Er hatte wahr geredet. Der Herbit kam; die Blätter welkten an den Bäumen, und der Wind, der durch die Wipfel rauſchte und ſie ſchüttelte, trielte die welken Blätter und ſie ſanken zur Erde nieder, ein Zeichen des ſchwindenden Lebens in der Natur.

Wunderbar war es, daß es ſchien, als ſtärkten ſich die Kräfte Philipps wieder. Er fühlte ſich leichter, er ſprach mehr und lebhafter, war weniger angegriffen als früher. Das täuſchte ihn aber nicht im Mindesten; vielmehr ſprach er es aus, daß nun die Stunde nahe ſei, wo er ſeine ſterbliche Hülle der Erde wiedergeben würde, und er daheim ſein werde bei dem Herrn.

Er betete oft laut, lange und ergreifend für die Umſtehenden. Er hat fremde Perſonen, die er nur kannte, um Vergebung, als könnten ſie ſie ihm geben. Oft war ſein Geiſt in Spanien, wo ſo manche Uebelthat von ihm begangen worden war, und rief ſich alle dieſe Erinnerungen wach. Dann ſuchte er die Unbekannten um Verzeihung an und betete heiß um Jeſu Gnade.

Am letzten Morgen ſeiner Lebenstage war er ganz ungewöhnlich kräftig. Er bat Auguſt, alle die, welche er jemals beleidigt und gekränkt, ruſen zu laſſen, und nannte alle Namen mit großer Gedächtniſskraft. Auguſt ſandte zu den Leuten, und ſie kamen an das Todesbett.

Er reichte ihnen unter Thränen die einzige Hand, über die er ohne Schmerzen verfügen konnte, und ſuchte ſie an, daß ſie ihm vergäben, und als ſie das gethan, bat er, daß ſie um Segen beten möchten für die, ſo ihm Wohlthaten erwieſen.

Als die Leute weg waren, bat er auch Rohr und ſeine Frau nochmals um Vergebung, dankte herzlich für alle ihm erwieſenen Wohlthaten und bat auch ſie, für ihn zu beten. Dann aber wünſchte er nur noch den Paſtor und Auguſt um ſich zu haben. Und als die Lippe den Dienſt verſagte, und nur der Seelſorger ihm Troſſprüche des Wortes Gottes zuſprach und am Bette niederknien betete, da zeigte ſich ein Ausdruck unausſprechlichen Seelenfriedens auf Philipps Zügen, bis der Schatten des Todes ſein Auge umflorte, bis die Hand erkaltete und der Tod ſein Siegel auf das abgemagerte Angeſicht drückte. Der Tod hatte alle Spuren der leiblichen Schmerzen weggewiſcht, und es ſpiegelte ſich darauf der Friede derer, die in Chriſto Jeſu, in Gott ſterben.

Die Nachricht von dieſem Tode verbreitete ſich ſchnell in dem Städtchen, und wie ſchon ſein Bitten um Vergebung in der Nähe des Todes einen großartigen Eindruck auf die Gemüther gemacht hatte, ſo wirkte auch ſein Tod auf eine recht eindringliche Weiſe auf Alle, die davon hörten, und ſeine Leichenbegleitung war eine ungemein zahlreihe, die Grabrede des Predigers aber eine höchſt eindrucksvolle, wie denn das Leben und Sterben des Abgerufenen ihm einen Stoff darbietet, der heilbringend für alle Zuhörer von ihm aus Gottes Wort behandelt wurde.

Hatte Auguſt Rohr ſchon früher die allgemeine Achtung und das vollſte Vertrauen aller Bürger der Stadt, ſo knüpfte ſich dieſes Band jetzt noch um ſo inniger und dauernder, da man in ſeiner Beziehung zu dem Verſtorbenen ſein Chriſtliches Herz hatte kennen gelernt. Einem ſolchen Arzte vertraute ſich Jeder gern an. So kam es, daß er der geſeierte Arzt der ganzen Umgegend wurde.

In Auguſts Seele lebte der Friede Gottes durch den Glauben an Chriſtum Jeſum, ſeinen Heiland. Seine Eltern rief der Herr kurz nach einander ab, und ihren Sohn ſegnend, ſtarben ſie den ſeligen Tod der gläubigen Kinder Gottes.

Er änderte ſeine einfache, beſcheidene Lebensweiſe

nicht. Das ihm hinterlaſſene Vermögen derſelben ſah er als ein anvertrautes Pfand an, mit dem er der bedürftigen, leidenden Menſchheit wohlthun und der Ausbreitung des Reiches Gottes dienen könne, ſolle und müſſe.

Die Verſteigerung des Hauſes zur Pfanne hatte es in eine Hand gebracht, die es nicht behalten konnte. Das erfuhr Auguſt und kaufte es daher ſchon nach einem Jahr an ſich. Niemand ahnte, was er damit vorhatte, als er es inwendig ganz umbauen und lauter große, luſtige, helle Gemächer einrichten ließ. Als aber eine Menge Betten in dieſe Räume gebracht wurden, da ahnte es den Leuten, er wolle ein Krankenhaus einrichten. Und das that er denn auch. Durch eine Schenkungsurkunde übergab er es als ferneres Beſitzthum der Stadt.

Ueber ſein eigenes Haus verfügte er durch ein Teſtament in der Art, daß es Wohnungen bieten ſollte für arme, alte Leute, und zugleich ſtiftete er ein bedeutendes Kapital zur Unterhaltung ſowohl dieſer, als der Anſtalt des Krankenhauses.

Den Reſt ſeines Vermögens ordnete er zur Unterſtützung der kirchlichen Kaſſen zur Erhaltung und Ausbreitung des Reiches Gottes und zur Verbeſſerung der Chriſtlichen Schul- und Unterrichtsanſtalten, wie zum Unterhalt und der Erziehung der Waiſen ſeines Wohnortes an.

Es ſchien, als habe er an ein frühes Grab gedacht; aber Gottes Gedanken waren anders als die ſeinen. Er lebte noch lange und ſtand ſeinem Krankenhaus mit vielem Segen vor; denn in demſelben wurde nicht bloß auf Wiedergewinnung der leiblichen Geſundheit hingearbeitet, ſondern auch auf die der Seele, und mancher leiblich Geſene pries die Heilung an der Seele noch höher, die er dort gefunden hatte.

Als Auguſt Rohr mit dem Frieden Gottes im Herzen in der gläubigen Zuverſicht auf ſeinen Heiland Jeſum Chriſtum und mit dem freudigen Bekenntniß ſeines Glaubens auf den Lippen ſtarb, da war eine Trauer in dem Städtchen, als ſei jeder Familie eines ihrer Glieder geſtorben, und ſein Andenken blieb im Segen.

Und dich, mein lieber Leſer, frage ich: Wie würdeſt du den nennen, der ſo handelt, wie der Doktor Auguſt Rohr? Ich glaube, Jeder von Euch wird ſagen: So handelt ein gläubiger Chriſt, in deſſen Seele Gottes Wort, das er lieb hat, ſich als Kraft und Leben erweiſt.

So gehe hin und thuet deſgleichen!

(Eingeleſt.)

Welches iſt der Stand der einzelnen verſchiedenen Glieder in unſeren Gemeinden in ihrem Verhältniß zur Gemeinde?

Der Centralconferenz vorgelegt und auf Beſchluß derſelben für das Gemeinde-Blatt bearbeitet von H. B.

2. Das Verhältniß der Konfirmirten zur Gemeinde.

Die Konfirmirten werden zum heiligen Abendmahl zugelassen. Es gibt nun kein geiſtliches Gut mehr, das ihnen vorenthalten würde. Das Recht, zu Gottes Tiſch zu gehen, iſt weit höher anzuklagen, als das Recht, an den Berathungen der Gemeinde theilzunehmen. Die Abendmahlsgemeinſchaft iſt der Ausdruck der innigſten Glaubens- und Kirchengemeinſchaft (1. Cor. 10, 17). Da könnte man fragen: Wenn die Kirche den Konfirmirten das Höchſte anvertraut, was ſie hat, warum giebt ſie ihnen nicht auch gleichzeitig das Geringere, nämlich das Stimm- und Wahlrecht? Aber das iſt ganz in der Ordnung. Gott will in der Kirche auf Erden die natürlichen Ordnungen, die er für dieſe Welt gegeben hat, auch innegehalten haben. Es iſt Gottes Wille, daß die Jungen lernen und unterthänig ſeien. Sie ſollen erſt einen gewiſſen Grad der Reife erlangen, ehe ſie ſelbſtthätig in der Gemeinde mithandeln.

Die meiſten Gemeinde-Ordnungen beſtimmen, daß ſolche, die in die Gemeinde als volle, d. h. ſtimmrechtige Glieder aufgenommen werden wollen, das 21. Lebensjahr erreicht haben müſſen. Dieſe Beſtimmung iſt bloß wegen der bürgerlichen Ordnung gemacht, damit die Beſchlüſſe der Gemeinde auch bürgerlich rechtskräftig ſeien. Sonſt wäre Nichts dagegen einzuwenden, wenn auch junge Chriſten ſchon zur Ausübung aller Gemeinderechte zugelassen würden.

Die Konfirmirten haben ſich als Glieder der Gemeinde zu betrachten und ſollen ſich der Seelſorge der Gemeinde unterſtellen. Naturgemäß gehören ſie der Gemeinde an, in deren Mitte ſie konfirmirt worden ſind. Wenn ſie an einen andern Ort kommen, oder aus andern guten Gründen ſich zu einer andern, als der heimatlichen Gemeinde halten wollen, ſo ſollten ſie ebenſowohl wie volle Gemeindeglieder ein Entlaſſungszeugniß von ihrem Paſtor begehren. Es iſt nicht ſein, wenn junge Chriſten wie herrenloſes Eigenthum oder wie Schafe, die zu keiner Heerde gehören, angeſehen werden, die hinlaufen können, wo ſie wollen. Wenn Konfirmirte die eſterliche Heimath verlaſſen, ſollten ſie ſich da zu Gottes Wort und Sakrament halten, wo ſie ſich gerade aufhalten. Man findet häufig die Sitte, daß junge Chriſten, die in die Fremde gezogen ſind, dort wohl die Kirche beſuchen, aber das heilige Abendmahl nur in der heimatlichen Gemeinde genießen. Es hat ja etwas Schönes an ſich, wenn die Kinder, etwa zu Feſtzeiten, ins Elternhaus zurückkehren und dann mit den Jüngern auch zu Gottes Tiſche gehen. Aber dennoch iſt dieſe Sitte nicht empfehlenswerth. Es vergeht dabei oft gar lange Zeit, während welcher ſie nicht zum Sakrament kommen, und ſie ſtehen in großer Gefahr, daß ſie überhaupt in ihrem Chriſtenthum nachläſſig werden, und den Verſuchungen der Welt oder der Sekten nachgeben. Das Richtige iſt, daß junge Chriſten, wenn ſie die Heimath auch nur zeitweilig verlaſſen, es ihrem Paſtor ſagen, damit er ſie berathen kann, wo ſie am fremden Orte Gottes Wort und Sakrament finden und er ihnen eine Empfehlung an den dortigen Paſtor mitgeben kann. Dort, an ihrem Dienſtorte etwa, ſollten ſie möglichſt bald den bezeichneten Paſtor aufſuchen und ihre Empfehlung abgeben, damit ſie auch in der Fremde eine geiſtliche Heimath finden. Auch ſollten Paſtoren, wenn ſie erfahren, daß junge Glieder ihrer Gemeinde auswärts in Dienſt gegangen ſind, dem betreffenden Amtsbruder Nachricht davon geben. Es iſt dieſes ein altkirchlicher Gebrauch. Schon der Apoſtel Paulus empfiehlt die reiſenden Chriſten den Gemeinden, wo ſie hinkommen. (Vergl. Röm. 15 1. Brief an Philimon 2c.)

Da die Konfirmirten in voller Kirchengemeinſchaft mit ihrer Gemeinde ſtehen, wenn ſie auch noch nicht das Stimmrecht ausüben und an Wahlen theilnehmen können, ſo ſollten ſie ſich auch mit allen An gelegenheiten der Gemeinde vertraut machen und regen Antheil daran nehmen. Angelegenheiten, welche die Gemeinde belangen, ſollten auch von ihnen erntlich in Erwägung gezogen werden. Sie ſollten es als ihre Pflicht erkennen, das Wohl der Gemeinde, ſo viel an ihnen liegt, in jeder Weiſe zu fördern und darum auch, wenn ſie können, die Laſten der Gemeinde mittragen helfen. Jungen Leuten, die ſchon etwas verdienen, ſollte es eine Ehre ſein, auch etwas für die Kirche beizutragen, wenn es auch nicht geradezu von ihnen gefordert wird. Andererſeits ſollte auch jede Gemeinde ihren jungen Gliedern Gelegenheit geben, ſich mit den Angelegenheiten der Gemeinde bekannt zu machen. Es dürfte z. B. empfehlenswerth ſein, wenn wichtige Verhandlungen in der Gemeindevorſammlung geführt werden, auch die jungen Leute einzuladen, daß ſie als Hörer der Verſammlung beiwohnen. Auch ſollten die Gemeinden etwaigen berechtigten Wüniſchen und Anliegen der jungen Chriſten Beachtung ſchenken. Es würde nur ihr Intereſſe an der Kirche fördern, wenn z. B. bei beabſichtigten Bauten, oder wenn es ſich darum handelt, ob engliſche Gottesdienſte eingeführt werden ſollen, auch wenn ein neuer Paſtor zu erwählen iſt u. ſ. w., die Gemeinde auch die kund gewordenen Bedürfniſſe ihrer Jugend liebevoll in Betracht ziehen wollte.

3. Die weiblichen Glieder in ihrem Verhältniß zur Gemeinde.

Was den jungen Chriſten männlichen Geſchlechts in der Gemeinde erſt mit Eintritt der Volljährigkeit

zugespochen wird, nämlich das Recht, an den Beratungen theilzunehmen, das Stimm- und Wahlrecht auszuüben und zu Gemeindeämtern gewählt zu werden, das entzieht Gottes Wort dem weiblichen Theil der Gemeinde für immer. 1. Cor. 14, 34 heißt es: „Cure Weiber lasset schweigen unter der Gemeinde; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern unterthan sein, wie auch das Gesetz sagt.“ Und 1. Tim. 2, 12: „Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre.“ Demnach ist das weibliche Geschlecht vom öffentlichen Lehramt, sowie von allem öffentlichen Auftreten in der Gemeinde ausgeschlossen. Es soll das nicht als eine Zurücksetzung des weiblichen Geschlechts angesehen werden. Es ist eben durch Gottes Willen dem weiblichen Geschlecht ein anderer Lebens- und Wirkungskreis angewiesen als dem männlichen. (Vergl. 1. Cor. 12.) Der ganzen Anlage des Weibes entsprechend ist es, daß die Christinnen in der Stille, in der Familie ihren Einfluß geltend machen, und in der Gemeinde steht ihnen das weite Feld der christlichen Liebes- und Barmherzigkeitswerke offen. Auch sollen sie an allen Angelegenheiten der Gemeinde regen Antheil nehmen, und da können sie, ohne öffentlich aufzutreten, in vielen Fällen gar großen Einfluß auf die Gemeinde ausüben. — Im Uebrigen gilt von dem weiblichen Theil der Gemeinde, was von den Konfirmirten gesagt ist.

4. Die volljährigen männlichen Glieder in ihrem Verhältniß zur Gemeinde.

Wir wollen hier nicht näher auf die Rechte und Pflichten dieser stimmberechtigten Glieder eingehen, welche ja gewöhnlich in den Gemeindeordnungen auseinandergesetzt sind. Auch wollen wir jetzt nicht davon handeln, wer als solches Glied aufgenommen werden soll. Wir wollen in diesem Artikel nur ernstlich auf die Pflicht hinweisen, daß alle Christen, welche stimmberechtigte Gemeindeglieder werden können, sich auch ungesäumt als solche aufnehmen lassen. Die Kirche ist ein Leib, und jeder Christ ist ein Glied daran und soll darum auch seine vollen Dienste thun, die das Glied leisten kann. Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. (1. Pet. 4, 10.) Obwohl die Gemeindeordnung dem jungen Mann von 21 Jahren die Aufnahme gewährt, wird sie selten sofort gesucht. Gewöhnlich wird damit gewartet, bis ein eigener Hausstand gegründet ist. Wie die jungen Bürger, sobald sie das gesetzliche Alter erlangt haben, nicht zögern, ihr Bürgerrecht auszuüben, so sollte es unsern jungen Christen schon Ehrensache sein, sobald als es angeht, die volle Mitgliedschaft der Gemeinde zu erlangen.

Jeder Christ, mit oder ohne Familie, sollte sich der Regel nach der Gemeinde anschließen, in deren Bezirk er gerade wohnt. Leute, die keinen festen Wohnsitz haben, wie manche Fabrikarbeiter und auf dem Lande die Pächter, sind oft schwer zum Anschluß an die Gemeinde zu bewegen, weil sie an dem Orte nicht fest ansässig sind. Das sollte auch nicht sein. Diese Leute setzen sich dadurch der großen Gefahr aus, daß das Verhältniß zur Kirche überhaupt ein immer lockeres wird und daß sie wohl auch im Besuch der Gottesdienste und in der Theilnahme am Sakrament allmählig nachlässiger werden. Müssen sie in der Welt als Fremdlinge herumziehen, warum wollen sie nicht wenigstens eine kirchliche Heimat haben?

Die Gemeinde nimmt mich nicht auf.

Man gewinnt als Pastor von manchem Ehepaare, mit dem man gelegentlich bei Ausübung von Amtswerken in Berührung kommt und das man vielleicht auch bisweilen in der Predigt sieht, eine günstige Meinung und hält es nun für wohlgethan, die Leute zum Anschluß an die Gemeinde zu ermahnen. Geschieht nun die Anmeldung zur Aufnahme und kommt es zur Verhandlung, so geschieht es wohl, daß es damit endet, daß der, welcher sich zur Aufnahme gemeldet hatte, nachher klagt: Die Gemeinde hat mir die Aufnahme verweigert. Häufiger noch ist dies, daß schon auf die Mahnung, sich doch anzuschließen, der Ermahnte sagt: Was soll ich mich erst anmelden? Die Gemeinde nimmt mich ja doch nicht auf!

Gewöhnlich liegt nun da die Sache zwischen dem Mann, der so spricht, und der Gemeinde, deren Abweisung er fürchtet, nicht so, wie sie auch liegen könnte. Es könnte ja der Fall sein, daß eine Gemeinde sündlich handelt, indem sie die Aufnahme verweigert. Es könnte der sich Anmeldende ein treuer Lutheraner sein, der fest im lutherischen Bekenntniß steht, und die Gemeinde, bei der er sich meldet, ist nach ihrer Konstitution auch eine lutherische. Aber, es herrscht bei der Gemeinde ein gleichgültiges Wesen, der sich Anmeldende aber ist ein Mann voll christlichen Eifers; so fürchtet die Gemeinde durch den Mann nur Störung in ihrem gemächsamem Wesen und wünscht ihn darum nicht. Oder, bei einer Gemeinde, welche sich lutherisch nennt, aber nichts von Zucht in Lehre und Leben wissen will, um in keinerlei Reibung mit der Welt zu kommen, meldet sich ein ernstgesinnter Christ, so wird die Gemeinde von ihm ein Dringen auf Lehr- und Lebens-Zucht fürchten und ihn als Glied lieber nicht haben wollen. Es ist gewiß, daß eine Gemeinde, die in solchem Fall, wie schon dagewesen, die Aufnahme verweigert, oder aber hintertreibt und hindert, damit schwer sündigt. Wer einen wahren Jünger Jesu nicht will aufnehmen, will Jesum nicht aufnehmen. Auch persönliche Verhältnisse, Feindschaft oder Nebenbuhlerei können als Grund zur Verweigerung der Aufnahme auftreten. Es ist schon dagewesen, daß die Aufnahme eines rechtschaffenen Christen in eine Gemeinde verhindert wurde, weil Glieder gegen den Angemeldeten Feindschaft hegten und nicht mit ihm zusammen sein möchten, oder weil leitende Geister in der Gemeinde in dem Aufzunehmenden einen Nebenbuhler für ihr Ansehen in der Gemeinde fürchteten. Aus solchen Gründen die Aufnahme hindern, ist erst recht schwere Sünde.

Gemeinhin liegen aber die Verhältnisse, unter denen eine lutherische Gemeinde die Aufnahme in die Gemeinde verweigert, so, daß sie recht thut vor Gott mit der Verweigerung.

Vielleicht erklärt der sich Anmeldende, daß er gewiß ein Lutheraner sei und daß er auch nichts anders als lutherische Lehre annehmen wolle. Aber, er könne trotzdem nicht alle Andersgläubigen verdammen, zumal wenn das ernste Christen wären, die den Herrn Christum auch lieb hätten. Er finde es nun verwerflich, daß ein lutherischer Prediger, von der Kanzel zumal, die andern Kirchen verdamme in seiner Predigt. Er sollte die rechte Lehre predigen und auch einschärfen. Aber er solle nicht gegen Andere eifern. Jeder muß seines Glaubens leben und wäre nur zu achten, wenn er es nur ernst mit seinem Glauben nähme, wenn es auch nicht der lutherische wäre. So wollte er es sich auch nicht verwehrt haben, gelegentlich die Kirchen Andersgläubiger zu besuchen und ihnen damit die Anerkennung als Mit-Christen zu bezeugen, sie auch wohl als Pathe für seine Kinder zuzuziehen u. s. w. — Die Gemeinde thut nur recht, daß sie solch einem Manne die Aufnahme verweigert. Sie darf gar nicht anders thun, wenn sie sich der Sünde desselben nicht theilhaft machen und gegen die Reinheit der Lehre zu Gottes großem Mißfallen so gleichgültig sein will, wie er selbst. Ja, die Gemeinde dürfte nicht einmal also stehen wollen, daß sie etwa sagte: Nun, komm nur zu uns, wir stoßen uns an deinen Reden nicht; wir nehmen dich auf; es wird sich schon alles machen. Das wäre greuliche Gleichgültigkeit gegen die göttliche Wahrheit.

Es kann auch sein, daß der sich Anmeldende erklärt, daß er zu einer Loge gehöre. Dabei läßt er sich des weiteren dahin vernehmen, daß er die wirklich gottlosen, das Christenthum verwerfenden und anfeindenden Logen durchaus verwerfe; aber in sei-

ner eignen Loge geschehe nichts Übles. Da würde auch von Religion gar nichts gehandelt und man fragte gar nichts darnach. So sei denn da nichts gegen das Gewissen. Denn dagegen wolle er selbst nichts thun; auf keinen Fall; und mit einer Gesellschaft, wo man gegen sein Gewissen thun müßte, wollte er nichts zu schaffen haben. — Wenn die Gemeinde einem solchen Manne die Aufnahme verweigert, so thut sie recht. Sie würde schwer sündigen, wenn sie anders thäte. Ihr Gewissen, das Gewissen ihrer Glieder ist in Gottes Wort gebunden, und sie darf kein Gewissen respektiren, es wäre denn ebenso gebunden, darf keinen als wirklich durch Gottes Wort im Gewissen gebunden ansehen, in dessen Gewissen sie ja der Heimlichkeiten willen gar nicht hineinschauen kann. Schon dies, abgesehen von offenbar verwerflichen Dingen, verbietet der Gemeinde die Aufnahme des Logenmannes. Es hieße doch Gottes Wort absetzen, wollte man zugeben, daß ein Gewissen noch anders, als offenbarlich und Anderen erweislich, durch Gottes Wort regiert wird.

Vielleicht auch erklärt der sich Anmeldende, daß er durch seinen Anschluß in seiner christlichen Freiheit nicht beschränkt sein wolle. Er wolle sich nicht z. B. vorschreiben lassen, welches er als sein Geschäft oder wie er sein Geschäft zu führen habe. Auch darüber begehre er keine Vorschriften, wie er sich vergnügen, in welcher Gesellschaft er sich bewegen dürfe. Wenn eine Gemeinde in solchen Dingen Regiment und Zucht üben wolle, und von jedem verlange, daß er sich dem unterwerfe, so mache sie sich ganz Ungehörliches an. Das sei eine Priesterherrschaft, deren Duldung für den rechten Mann eine Schmach wäre. Es sei daher auch nicht zu dulden, daß von der Kanzel aus allerlei Dinge des Lebens in die Betrachtung gezogen würden und, was etwa dem Prediger nicht gefiele, öffentlich an den Pranger gestellt würde. Der Prediger solle nur das reine Evangelium predigen und damit seine Aufgabe als abgethan ansehen. — Wenn eine Gemeinde einem solchen Manne die Aufnahme verweigert, so thut sie recht. Sie würde ja sündigen, wenn sie nicht mehr zu der Wahrheit sich bekennt, daß die Christen sich in allen Dingen durch das Wort Gottes müssen regieren lassen, wo sie nicht zu denen gehören wollen, die da sprechen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche (Luc. 19, 14. 27).

Du nun, der du also die Verweigerung der Aufnahme erfährst, du hast schlechterdings kein Recht, dich darüber zu beklagen. Man muß dich anklagen, daß du sündigst, weil du die Aufnahme hinderst. So gewiß du die göttliche Pflicht hast, dich einer rechthgläubigen Gemeinde anzuschließen, so gewiß hast du die göttliche Verpflichtung, alles zu beseitigen, was auf deiner Seite für die Aufnahme ein Hinderniß ist. Du sündigst, wenn du durch dein Anfechten, daß die Gemeinde sich soll brüderlich zu den Falschgläubigen stellen, sie hinderst, dich aufzunehmen. Du stehst nicht auf dem Recht der heiligen Liebe zu den dem Worte Gottes Gehorsamen, sondern auf der Sünde der verkehrten Liebe zu den das Wort Verdrehenden. Nicht die Falschgläubigen haben an dich von Gottes wegen ein Recht, sondern die Rechthgläubigen. Du sündigst, wenn du durch den Vorbehalt der Zugehörigkeit zu einer Loge die Gemeinde hinderst, dich aufzunehmen. Du stehst nicht auf dem Recht der von Gott gebotenen Versorgung der Deinen, sondern auf der Sünde der von Gott verbotenen glaubenslosen Sorge. Nicht die Loge hat an dich Recht von der Familie wegen, sondern die rechthgläubige Kirche von Gottes wegen. Du sündigst, wenn du, durch Vorbehalt des Buhlens mit der Welt, die Gemeinde hinderst, dich als Glied aufzunehmen. Du stehst nicht auf dem Recht der christlichen Freiheit, sondern auf der Sünde der Fleischfreiheit. An

dich haben nicht die Kinder der Welt ein Recht, sondern die Kinder Gottes, und das von Gottes wegen. Wer es verhindert, daß er einer rechtläubigen Gemeinde Glied wird, der verleugnet es, daß ihn Christus erkaufte hat mit seinem Blute, daß er Tempel des Geistes selbst sei und als Glied sich zeige des großen Tempels des Geistes, das ist: der Gemeinde.

Unser Lehrerseminar.

Gewiß zur Freude aller Leser des Gemeindeblattes in unserer Allgemeinen Synode darf ich mit Dank gegen Gott berichten, daß wir durch seine Gnade das neue Schuljahr mit einer höchst erfreulichen Vermehrung unserer Schülerzahl beginnen durften. Zwar liegt beim ersten Anblick diese Vermehrung nicht ganz deutlich vor Augen. Die Zahl unserer Zöglinge, soweit sie sich auf das Predigt- oder das Schulamt vorbereiten wollen, beträgt 29; aber ich schreibe mit Bedacht nicht etwa: nur 29, sondern möchte eher sagen: volle 29. Wenn unsere christlichen Freunde zu derselben Erkenntnis kommen wollen, mögen sie folgendes erwägen.

Es war uns mehrere Jahre nacheinander so ergangen, daß zwar die beiden Seminarklassen eine ganz befriedigende Schülerzahl hatten, daß jedoch zu gleicher Zeit die Präparandenklassen fast gar nicht besetzt wurden. Mehrere Jahre nacheinander konnten wir eine größere Anzahl Abiturienten entlassen und zur Anstellung an unsern Gemeindefschulen empfehlen. Unterdessen aber nahm die Gesamtzahl der Schüler ab, weil die Unterlassen nicht die nötige Stärke erreichten. Nachdem wir schließlich im Juni dieses Jahres noch neun Abiturienten hatten ausgeben lassen, blieb uns zwar noch ein Nachwuch in vier Jahrgängen; aber die volle Zahl der Uebrigen war so gering, daß auch die Fakultät schier anfangen wollte zu meinen, Gott der Herr halte wohl selbst die Dienste, die unsere Anstalt seiner Kirche leisten will, für überflüssig. Es liegt nicht in meiner Absicht, hier auseinanderzusetzen, auf welche menschliche Ursachen der Rückgang unserer Schülerzahl etwa zurückgeführt werden könne. Genug, der Rückgang lag ganz unleugbar vor Augen.

Seit dem 5. September stehen, Gott Lob! die Dinge ganz anders. Unsere Gebete sind erhört worden, wir haben für die Präparanden- und Seminarklassen zusammen 14 neue Schüler bekommen, so daß die jetzige Gesamtzahl die des vorigen Schuljahres übersteigt. Von diesen neuen Schülern konnte einer in die untere Seminarstufe eintreten, ein zweiter in die oberste, ein dritter in die mittlere Präparandenklasse. Aber der schönste Gewinn besteht darin, daß wir eine Anfängerklasse von 12 Schülern bekommen haben. Liegt darin nicht ein Beweis, daß unsere Christen die Wichtigkeit der Arbeit unseres Lehrerseminars besser zu erkennen beginnen, und die Verheißung, daß es uns künftig an dem nötigen Zugang nicht fehlen soll? Und durften wir nicht darum unsere Arbeit dies Jahr mit besonderer Freudigkeit und heiterem Muthe beginnen?

Wer aber sich mit uns freut und Gott mit uns dankt, sollte in sich die Nötigung empfinden, dem guten Werke allen möglichen Vorschub zu leisten. Dahin gehört zunächst, daß man jetzt schon anfangs, nach neuen Zöglingen für das nächste Schuljahr Ausschau zu halten. Man warte nicht bis Ostern, bis Pfingsten, bis zum nächsten Juni. Es kostet oft lange Zeit, einen Knaben oder Jüngling sammt seinen Eltern zu überzeugen, daß er sich dem Schuldienst widmen solle. Man fürchte ja nicht, uns mit zu großem Schülersegne zu überschütten; die Anstalt kann nach den mageren Jahren sehr wohl eine ganze Reihe fetter Jahre ertragen. Und die Kirche bedarf der Gemeindefschullehrer. Unsere Allgemeine Synode allein dürfte jährlich leicht zwölf neue Lehrkräfte für ihre Gemeindefschulwesen nötig haben, und man vermag nicht, daß nach alter Erfahrung diejenigen, welche in die unterste Klasse eintreten, selten in geschlossener Reihe voranschreiten, bis sie ihren Studiengang vollendet haben. Wenn wir also jedes Jahr 15—20 Schüler als Anfänger bekommen, so dürfen wir zuversichtlich sein, wenn nach je fünf Jahren ein volles Duzend das Abgangsragamen besteht.

Ferner möchte ich darauf hinweisen, daß unter unseren Schülern eine ganze Anzahl armer Jünglinge auf die Unterstützung freigebiger Christen an-

gewiesen sind. Besonders wäre zu erwähnen, daß wir jetzt drei Negerjünglinge bei uns haben, welche für den Dienst in der Mission erzogen werden sollen, auch durch ihre Begabung, ihren Fleiß und ihr Betragen zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, aber so blutarm sind, daß wir sogar für ihre Kleider, Schuhe und Bücher sorgen müssen, von dem Kostgelder ganz zu schweigen. Hier thut sich also gewiß der Wohlthätigkeit unserer lieben Christen eine große Thür auf; sie sehen auch gerade hier recht deutlich, daß Alles, was man für Anstalten und deren Schüler darlegt, wirklich zur Missionsbätigkeit der Christen gehört. Möge man daher im Laufe des Jahres recht häufig mit gebender Hand auch der armen Schüler in New Ulm, besonders der schwarzen Schüler in New Ulm gedenken!

Schließlich möge noch erwähnt sein, daß auch unsere Geschäftsabteilung wieder einen guten Anfang gemacht hat. Auch hier sind zum Beginn des Schuljahres mehr Schüler als gewöhnlich eingetreten, so daß wir für die Wintermonate nach alter Erfahrung auf ganz bedeutenden Zugang rechnen dürfen.

J. Schaller.
New Ulm, Minn., den 26. Sept. 1900.

(Eingefandt.)

Abordnungsfeier.

Ein Abend des Dankes und der Freude war gewiß der Abend des 2. Oktobers für alle, die an diesem Abend dem feierlichen Gottesdienst in der schönen und geräumigen Kirche unserer lieben Gemeinde zu Two Rivers, Wis., beiwohnen konnten. War es doch der Gottesdienst, in welchem der von der Allgemeinen Synode von Wisconsin, Minnesota und Michigan an unsere Indianerschule bei San Carlos, Arizona, berufene Lehrer Rudolph Jens aus Two Rivers für den Dienst in der Indianermission abgeordnet werden durfte. Der Pastor, der Gesangverein und die Gemeinde zu Two Rivers haben sich alle Mühe gegeben, diese Feier mit der Hilfe Gottes zu einer schönen zu gestalten.

Die Kommission der Allgemeinen Synode für Indianermission, die am Tage eine Sitzung abgehalten hatte, leitete den Gottesdienst. Als Vertreter der Schwesterngemeinde in Manitowoc waren erschienen: Der Pastor, die Lehrer und der ganze Vorstand.

Als der Gottesdienst um einhalb 8 Uhr begann, waren fast alle Plätze in der Kirche besetzt und noch immer kamen liebe Gäste. Nach Gesang und Altargottesdienst hielt Unterzeichneter die Predigt über Jes. 18, 2 und 7. Dann hielt der Vorsitz der Kommission, P. Brenner, die Abordnungsrede über Joh. 10, 16. Hierauf traten die übrigen Glieder der Kommission mit vor den Altar. Lehrer Jens trat vor, die anwesenden Lehrer bildeten einen Halbkreis um ihn und, nachdem der berufene Missionar auf sämtliche Bekenntnischriften der lutherischen Kirche verpflichtet worden war, folgte unter Handauflegung und Gebet die feierliche Abordnung des Missionars für den Dienst in der Indianermission. Nach dem Gottesdienst traten viele Gemeindeglieder und Gäste zu dem jungen Missionar und drückten ihm unter Anwesenheit reichen Segen Gottes herzlich die Hand zum Abschied. Fürwahr diese Abordnungsfeier wird Allen, die daran Theil nahmen, noch lange eine liebe Erinnerung bleiben.

Am 3. Oktober hat dann Missionar Jens in Gottes Namen seine Reise nach seinem Arbeitsfelde angetreten, und man kann sich im Geiste vorstellen, mit welcher Freude er bei seiner Ankunft auf Rice Station, Arizona, von unserem Missionar Günther daselbst begrüßt worden ist.

Wir haben nun durch Gottes Gnade drei junge Missionare auf dem Felde der Indianermission stehen. Sie haben eine schwere Arbeit zu thun, arbeiten aber mit Fleiß und Treue. Was sie thun, können wir nicht Alle, sie thun es an unsrer Statt, aber wenn wir, die wir daheim sind, mit unsern Gaben und Gebet die Arbeit unserer Brüder unterstützen, dann haben wir an ihrer Arbeit Theil, arbeiten mit ihnen und bestellen das Feld der Indianermission unter den Apachen. Laßt uns darum unserer Missionare und ihres Wertes stets vor Gott gedenken und ihnen zu ihrer Ermunterung aus der Heimath zurufen: Fahret fort, fahret fort, ihr, unsere Brüder, ermüdet nicht in dem zwar schweren jedoch seligen Werke, das ihr treibt, wir aber wollen mitarbeiten,

wollen derweil daheim das Werk des Herrn fleißig treiben, wollen aber auch euch und euer Werk unterstützen mit unseren besten Gaben, wollen euch begleiten mit unsern Gebeten und den Herrn der Ernte bitten, daß er euch und eure Arbeit reichlich segne!

D. H. Koch.
Die Adresse des lieben Bruders ist:
Rudolph Jens, San Carlos, Arizona.

An die lieben Freunde unserer Indianer-Mission.

Es ist allen Freunden unsrer Mission bekannt, daß wir den Kindern auf unsern Missionsstationen alle Jahre zu Weihnachten eine Freude zu machen suchten, indem wir ihnen etliche nützliche Dinge schenkten. Das Missions-Komitee war am 2. Okt. zur Abordnung unsrer dritten Arbeiters in unsrer Mission in Two Rivers, Wis., versammelt, wobei auch die Rede auf die Weihnachtsbescherung kam. Man war allgemein der Ansicht, daß man auch dieses Jahr wieder Geschenke senden sollte. Solches theilen wird hierdurch den Freunden mit in der Hoffnung, daß sich auch dieses Jahr fröhliche Geber finden werden, die gerne einen kleinen Beitrag an Geld oder sonstige Geschenke senden werden. Frauen- und Jungfrauen-Bereine theilten sich sonst daran; es wäre ja recht erfreulich, wenn sich auch dieses Jahr solche willig fänden, Beiträge zu senden.

Man denkt Kleider zu senden für Mädchen von 7—14 Jahre, sodann Hosen für Knaben von diesem Alter 7—14 Jahre, so auch Jacken für solche Kinder. Hüte lieben die Indianer nicht zu tragen. Dagegen tragen sie Kopftücher, die sie um den Kopf winden. Zu diesem Zweck könnte Zeug gesandt werden. Da die Indianer grelle Farben lieben, wäre es gut, wenn diejenigen, die Zeug schicken, die buntesten Farben aussuchen.

Die Herren Pastoren J. Brodmann in Watertown und D. Koch in Columbus, beide Glieder des Missions-Komitee, haben sich bewegen lassen, auch dieses Jahr die Besorgung der Geschenke zu übernehmen. Wer also irgend einen Beitrag an Geld oder an anderen Geschenken geben will, der schicke denselben an einen dieser beiden Herren.

Da die Frachtförderung nach Arizona eine äußerst langsame ist, wohl vier Wochen in Anspruch nimmt, bitten wir die Gaben rechtzeitig einsenden zu wollen.

Im Vertrauen, daß auch diese Bitte in diesem Jahr gewährt werden wird, sei dieselbe hiermit ausgesprochen. Der Dank von den Empfängern und die Vergeltung des Herrn, in dessen Namen wir das thun, was wir an diesen Vermögen thun, wird nicht ausbleiben.

G. B. Brenner.
Reedsville, den 4. Oktober 1900.

Kürzere Nachrichten.

— Eine Anzahl Missionsfestberichte mußte wegen Mangels an Raum bis zur nächsten Nummer zurückgestellt werden. N.

— Am Freitag, den 28. September rief der Herr aus diesem zeitlichen Leben in die ewige Seligkeit ab Herr Pastor em. Bernhard Ungrodt in Medford, Wis. Der Entschlafene, ein vieljähriges treues Glied unserer Synode von Wisconsin, erreichte ein Alter von über 73 Jahren. Am Montag, den 1. October wurde seine leibliche Hülle in Medford zur Erde bestattet als ein Samen Korn zu einer fröhlichen Auferstehung am jüngsten Tage. Weitere Mittheilungen über den Heimgegangenen, der vor seinem Abscheiden wiederholt seinen Glauben an seinen Heiland Jesum Christum freudig bekannte, folgen, s. G. w., später. N.

— Es hat dem Herrn über Leben und Tod gesalben, meine liebe Frau, Lisette Dowidat, geb. Reul, am Sonntag, den 30. Sept., nach längerem Leiden aus der freitenden in die triumphirende Kirche zu versetzen. Die Beerdigung erfolgte am darauffolgenden Mittwoch Nachmittag. — Der Unterzeichnete sagt den lieben Amtsbrüdern und Freunden für die erhaltenen Kondolenzschreiben seinen herzlichsten Dank.
G. Dowidat.

— Trennung von Synoden. — Ein Bekannter aus früherer Zeit, der „Sendbote von Augsburg“ machte kürzlich wiederum sein Erscheinen und kündigt sich so an: „Mit dieser Nummer macht unser Sendbote in seinem alten Gewande sein neues Erscheinen. Dies hat seinen Grund darin, daß unser Augsburg-Distrikt allein und vorläufig ohne Verbindung besser im Segen wirken zu können glaubte; um deswillen zog er eine Lösung der beiden Distrikte der bisherigen Verbindung, die vor drei Jahren eingegangen war, (nämlich mit der Michigan-Synode, Böhner-Sinsemann'sche Richtung) vor. Diese Lösung hat sich in Toledo, O., vollzogen (während der dortigen Synodalversammlung im August).“ — Der Luth. Herald berichtet darüber des Weiteren: „Der Michigan-Distrikt nahm die Austrittserklärung an. P. J. Hamfeldt aus Toledo, O., protestierte gegen das Vorgehen des Augsburg-Distrikts, so lange derselbe solchen Schritt nicht begründete. Die Pastoren Nicolai in Harvard, Ill., und Sterz in Watertown, Wis., erklärten ihren Austritt aus der Augsburg-Synode.“ —

— „Ein Fluch in unserm Lande,“ schreibt das N. Y. A. Blatt, „ist die Wahrsageri. Einst hatte König Saul die Wahrsager und Zeichendeuter aus dem Lande vertrieben (1. Sam. 28, 3.), weil sie im Gesez Moiss als „ein Greuel dem Herrn“ bezeichnet wurden (5. Mose 18). Aber in unserm Lande zeigen die Wahrsager öffentlich ihr Greuel-Geschäft in den Zeitungen an und da giebt es ganze Spalten, welche damit gefüllt sind. Welch schändliches Geschäft! Und es blüht, hat fleißigen Zuspruch und gläubige Betrogene. Am Samstag schloß sich ein junger Mann im Park in Philadelphia eine Kugel ins Gehirn. Er war verlobt, hatte sich mehrere hundert Dollars erspart und wollte seinen Hausstand gründen. Plötzlich brach die Braut ab und sie gestand, sie habe einen Wahrsager befragt und dieser habe ihr prophezeit: „Der Mann, mit dem sie bereits über ein Jahr verkehrt, würde an ihr nicht recht handeln.“ Das Mädchen war durch die Worte des elenden Gauklers derart erschreckt worden, daß sie erklärte, ihre Verlobung müsse rückgängig gemacht werden. Ein heftiger Kampf tobte in der Seele des armen bethörten Mädchens, sie schwankte hin und her zwischen dem Glauben an die Prophezeiung des gewissenlosen Wahrsagers und ihrer Liebe für den Bräutigam. Doch endlich trug der Uberglaube den Sieg davon. Selbstmord war das Ende.“ —

— Ein Missionar aus fürstlichem Hause ist der zweitälteste Sohn des Königs von Schweden. Prinz Oskar benutzte seine Sommerferien dazu, den lutherischen Lappländern in Norwegen Gottes Wort zu bringen, und folgt ihnen zu dem Zweck zu ihren einsamen Weideplätzen, von wo aus ihnen der Besuch der Kirche fast unmöglich ist. Der Mann gab ein gutes Beispiel. Mancher könnte Missionsarbeit in seiner nächsten Umgebung thun durch ein rechtschaffen Bekennniß von und für Christus. —

— Die Stadt Leitmeritz in Böhmen, wo jetzt, wie „Goth.“ berichtet, eine evangelische Kirche gebaut werden soll, war zur Zeit der Reformation eine feste Burg lutherischen Glaubens, bis jesuitischer Fanatismus sie gewaltsam zerstörte. An einem Tage wurden damals über 30 Bekenner an einem Seile zusammengebunden, auf einem Rahne hinaus bis auf die Mitte des Elbstromes gefahren und dort ertränkt, während ihre Angehörigen am Ufer standen. Der größte Theil der Bewohner mußte den Wanderstab ergreifen und auf dem Wege über Aussig und dem historischen Pässe von Röllendorf ins Ausland ziehen, um in Pirna, Dresden, Berlin und anderen Orten ein neues Heimlich zu gründen. Bis auf den heutigen Tag hat sich in Dresden und Berlin ein Ueberrest jener böhmischen Exulantengemeinde aus Leitmeritz und Prag erhalten, der in Dresden in der schönen gothischen Erlöserkirche und in Berlin in der Bethlehemskirche seinen religiösen Sammelplatz hat. Pastor der Berliner böhmischen Exulantengemeinde war u. a. Gustav Knaf, der Dichter von: „Laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehn“, und Joh. Gofner, der Begründer der Mission unter den Kols in Indien. — Möchte doch in Leitmeritz wieder die reine Wahrheit zur Seligkeit verkündet werden. —

Missionsfeste.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Stephansgemeinde zu Beaver Dam, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren Herr Dr. F. W. A. Noz von Watertown und Herr P. Petri von Leeds. Die Kollekten betragen etwa \$46, welche unter die verschiedenen Synodalkassen vertheilt wurden. — J. H. Meyer.

Am 2. Sept. feierte die Immanuelsgemeinde in Town Maple Creet bei New London ein Missionsfest. Man hatte die nächsten Schwesterngemeinden eingeladen und für die Bewirtung der erwarteten Gäste umfassende Vorbereitungen getroffen. Da es aber schon vor dem ersten Gottesdienste, besonders aber am Nachmittags, stark und fast ununterbrochen regnete, war die Festversammlung nur klein. Im Vormittagsgottesdienste, der im Freien abgehalten wurde, predigte P. Dettmann von Freedom, Nachmittags P. A. Pieper von Milwaukee, und zwar des frommen Regens wegen in der nahegelegenen Scheune des Herrn J. Fürst. In beiden Gottesdiensten wurden die Gesänge vom Blaschor der Freedomer Gemeinde begleitet. Es konnten den verschiedenen Missionskassen im Ganzen \$31 65 überwiesen werden. — W. Henkel.

Am 13. Sonntag, nach Trin., den 9. Septbr., feierten die beiden Gemeinden des Unterzeichneten, nämlich die Gemeinde zum Kripplein Christi und die Immanuelsgemeinde, beide in Town Herman, Dodge Co., Wis., ihr gemeinschaftliches Missionsfest in der neuen Immanuelkirche an der Jogen. Sault-Road. Vormittags predigte Herr P. Saymann von Kirkwood und Herr P. Hoffmann von Town Theresa; Nachmittags Herr P. Meyer von Beaver Dam, Wis. Die Kollekte betrug \$101 47, welche noch Abzug der geringen Reisekosten an den Allgem. Schatzmeister eingesandt wurde. — A. Töpel.

Die Missionsfestfeier der beiden Gemeinden des Herrn P. C. Stebens bei Koshkville, Wis., wurde abgehalten am 13. Sonntag n. Trin., den 9. Sept. des Vormittags in der einen und des Nachmittags in der andern Gemeinde, jedesmal in dem betreffenden Gotteshause. Der Unterzeichnete legte in beiden Gottesdiensten den lieben Gemeinden das Wort Gottes über die wichtige und herrliche Missionsfrage auf Grund des Sonntagsevangeliums dar und ans Herz. Die Opfergaben im Betrag von \$30 zum Dienst der Mission und die Geber segne der Herr! — C. A. Noz.

Wauwatosa, 28. Sept. 1900.

Am 9. September feierte die Gemeinde in Nord La Crosse ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren: P. I. Sauer von Appleton, P. Fehlau von La Crosse und Unterzeichneter. Die Kollekte betrug \$36.50. — W. H. D. H. D. H.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Herrn Pastor A. Kuhn in Greenwood, Minn., ihr Missionsfest. Da es stark regnete, war der Gottesdienst nur schwach besucht. Festprediger waren der Unterzeichnete sowie der Ortspastor selbst. Die Kollekte betrug \$26.10, welche nach Abzug der Reisekosten der Missionskasse überwiesen wurde. — E. L. Luebert.

Am 14. Sonntag n. Trin. feierte die St. Joh. Gemeinde zu Markesan ihr Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren W. Bergholz und H. Rowold. Kollekte \$20. — J. Bergholz.

Die Markusgemeinde in Milwaukee feierte ihr diesjähriges Missionsfest am 14. Sonntag n. Trin. Es predigte Vormittags P. Matthes, Nachmittags P. Sprengeler. Die Kollekte ergab \$104.50. — Aug. Pieper.

Am 16. Sept. feierte die St. Johannis-Gemeinde zu Jefferson, Wis., ihr Missionsfest. Am Vormittag predigte Herr P. W. Streifguth und am Nachmittag hielt Herr P. Ch. Sauer einen Vortrag über die Mission in China. Die Kollekte betrug etwa \$100, nach Abzug der Reisekosten \$97 83. — H. Vogel.

Die Friedensgemeinde zu Kenosha, Wis., feierte am 14. Sonntag nach Trin. ihr Missionsfest. Prediger waren die Pastoren Aug. Nicolaus, Chr. Gebers und H. Sied. Da jüngst eine englische Mission innerhalb der Gemeinde gegründet worden ist, so predigte der letztgenannte Abends in englischer Sprache. Gesammelt wurden \$116.14 und nach Abzug der Reisekosten unseren Missionen zugewiesen. — E. F. Dornfeld.

Am 14. Sonnt. nach Trin., den 16. September, feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Marshall, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren C. Thurow und J. F. G. Harders. Kollekte \$36.37. — Emil Dornfeld.

Am 14. Sonnt. nach Trin. feierte die ev. luth. St. Pauls-Gemeinde zu Oconomowoc, Wis., das Missionsfest. Als Festprediger beteiligten sich an dieser Feier die Pastoren Kirchner und Bliesternicht. Die Kirche war für diesen Tag von Frauen und Jungfrauen der Gemeinde festlich geschmückt. Und der Gesangverein unter Leitung des Herrn Lehrers Taete erfreute die Festversammlung durch den Vortrag passender Festgesänge. Die Kollekte betrug \$55.05. — J. G. Günther.

Am 16. Sept. feierte die ev. luth. Siloah-Gemeinde zu Town Milwaukee, sowie die Dreieinigkeits-Gemeinde zu North Milwaukee ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren Pastor H. Bergmann und Unterzeichneter. Die Kollekte betrug \$9 20. — R. J. J. J.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierte die St. Paulsgemeinde zu Wilton und die St. Matthäus-Gemeinde zu Town Wellington, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren: P. Schilling von Loganville und P. Becker von Sandusky, Wis. Die Kollekte betrug \$46.68. — J. D. Hering.

Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte die Friedensgemeinde des Unterzeichneten zu Hutchinson, Minn., am 14. Sonnt. nach Trin. in Verbindung mit der Filialgemeinde zu Town Lynn, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Als Festprediger fungirten die PP. Fried und Huber. Es erfreute des Vormittags die Hörer mit einer Missionspredigt über das Schriftwort Matth. 10, 32: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.“ Letzterer hielt des Nachmittags einen Vortrag über die Missionsarbeit Hans Egedes unter den Eskimos in Grönland. Durch den Vortrag lieblicher Weisen vom Singchor der Friedensgemeinde wurde die Feststimmung der Anwesenden erhöht. Das dem Herrn dargebrachte Missionsopfer betrug die schöne Summe von \$47.64, welche den verschiedenen Kassen überwiesen wurde. Dem Herrn allein die Ehre! — G. E. Frikke.

Die St. Petri-Gemeinde zu Prairie du Chien, Wis., feierte am 16. Sept. ihr Missionsfest, an welchem auch einige Gäste aus der fast 40 Meilen entfernten Filiale theilnahmen. Herr P. C. Eißfeldt predigte Vormittags deutsch und Herr P. H. Hartwig Abends englisch. Kollekte \$28.30. — E. H. Brenner.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Bethel-Gemeinde zu Milwaukee ihr Missionsfest. Festprediger waren P. Th. Kästel und P. H. Monhardt. Kollekte; \$11 65. — D. J. R. H. D. H.

Am 15. Sonntag nach Trin., den 23. Sept., feierte die Salemsgemeinde zu Woodbury, Minn., ihr Missionsfest. Festprediger: Die Pastoren F. Scholnecht, H. Volkert und J. Dammann (englisch). Kollekte, nach Abzug der Reisekosten, \$30. — M. Sprengling.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Woodville, Calumet Co., Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Die Kollekten betragen \$30. Festprediger waren: Herr P. J. Helmes von Menasha und der Unterzeichnete. — J. J. Meyer.

Missions- und Jubiläumfest.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde in Bangor gleichzeitig das Fest ihres zehnjährigen Bestehens und ihr jährliches Missionsfest.

Bekanntmachung, die Allgemeine Synode betreffend.

Da ich bei der Mehrarbeit, die mir an hiesiger Anstalt übertragen ist, die Pflichten eines Präses der Allgemeinen Synode nicht mehr erfüllen kann, so habe ich dieses Amt niedergelegt und erlaube, sich in allen dahin gehörenden Angelegenheiten an Herrn Präses C. Gausewitz, St. Paul, Minn., den bisherigen Vicepräses, wenden zu wollen.

A. F. Ernst. Watertown, den 1. Oktober 1900.

Bekanntmachung

in Sachen des Lehrerseminars der Allg. Synode von Wisconsin, Minnesota und Michigan zu New Ulm, Minn.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß bis jetzt dem Unterzeichneten in Folge des Aufrufs in der vorigen Nummer des Gemeindeblattes folgende Nominierungen von Kandidaten für die erledigte Professur nebst Inspektorat in New Ulm zugesandt worden sind:

1. Herr Lehrer H. H. Eggebrecht in Milwaukee; 2. Herr Lehrer Gierke in Benton, Minn.; 3. Herr Pastor E. Dornfeld in Kenosha, Wis.

Bekanntmachung

betreffs der Northwestern University zu Watertown, Wis.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für das Amt eines Professors der Northwestern University zu Watertown, Wis., von den Gemeinden und Pastoren unserer Synode folgende Kandidaten nominirt sind:

- Prof. H. Jürgensen, St. Paul, Minn.
P. Joh. Meyer, Beaver Dam, Wis.
P. W. Henkel, New London, Wis.
P. W. Sidmann, Menomonie, Wis.
P. H. Knuth, Milwaukee, Wis.
Prof. R. Pieper, Springfield, Ill.
P. Erdm. Pantow, Caledonia, Minn.
P. G. Bernthal, Detroit, Mich.
P. A. F. Döhler, Two Rivers, Wis.
P. E. Dornfeld, Kenosha, Wis.
P. Ad. Spiering, New London, Wis.
P. Joh. Brenner, Cudahy, Wis.
P. Chr. Sauer, Juneau, Wis.

Stwaige begründete Einwendungen gegen die nominirten Kandidaten sind bis zum 1. Nov. c. an den Unterzeichneten einzusenden.

C. Dowidat, Sekr. des Verwaltungsraths. Döhtsch, den 4. Okt. 1900.

Ordination und Einführung.

Im Auftrage des ehrwürdigen Präsidiums der Minnesotasynode wurde am 15. Sonntag nach Tr., 23. Sept., Herr Kandidat Theo. M. Volkert in der Gemeinde zu Wabasso, Redwood Co., Minn., und Umgehend vom Unterzeichneten ordinirt und in sein Amt eingeführt.

P. H. Martin. Adresse: Rev. Theo. M. Volkert, Lambertton, Minn.

Einführungen.

Am 30. Sept., 16. Sonntag nach Trin., wurde Herr Pastor Martin Sauer in der Dreieinigkeitsgemeinde zu Brillion und in der Bartholomäusgemeinde zu Maple Grove im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Ph. von Rohr vom Unterzeichneten eingeführt.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Gausewitz wurde am 17. Sonntag nach Trinitatis Herr Pastor A. Jeske in der neugebildeten Parochie Zumbrota-Mineola Vor- und Nachmittags inmitten seiner Gemeinden von dem Unterzeichneten feierlichst in sein Amt eingeführt.

Adresse des lieben Bruders: Rev. A. Jeske, Zumbrota, Minn.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Pastor M. Busch im Auftrage des Herrn Präses vom Unterzeichneten in den Gemeinden von Burlington und Wilmot eingeführt.

Adresse: Rev. M. Busch, Burlington, Wis.

Am Sonntag, den 2. September, wurde Kandidat Hugo Wachholz, berufen von der ev. luth. St. Joh. Gemeinde zu Lewiston, Minn., im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Ph. von Rohr vom dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

Adresse: Mr. Hugo Wachholz, Lewiston, Minn.

Synodal-Anzeige.

Die ev. luth. Distriktsynode von Michigan hält ihre diesjährige Versammlung vom 18.-23. Oktober in der Salems-Gemeinde zu Scio bei Ann Arbor, P. J. Klingmann. Die Herren Pastoren sind gebeten, ihre Parochialberichte vollständig zur Synode mitzubringen.

C. B. Aft, Sekr.

Allgemeine Pastoral-Konferenz der Synode von Wisconsin u. a. St.

Am 23. und 24. Oktober wird eine allgemeine Pastoral-Konferenz gehalten werden in der Gemeinde des Herrn P. J. Jenny in Milwaukee, Wis. Anmeldung nöthig.

Konferenzanzeigen.

Die gemischte Pastoral-Konferenz von Sheboygan und Manitowoc Co., Wis., versammelt sich, D. v., bei Herrn P. Fr. Wolbrecht am 6. November. Gottesdienst am Dienstag Abend. Prediger: P. P. Wildermuth, Wamböganß. Arbeiten: P. Hübner: „Ueber die Verbindlichkeit unserer Bekenntnisschriften.“ P. Sieker: „1. Tim. 3.“ P. P. Pröhl und Wamböganß: „Schwagererhe.“ - Anmeldung wenigstens 10 Tage vor Beginn der Sitzung.

L. G. Dorpat, Sekr. 20. September 1900.

Die Central-Konferenz versammelt sich, s. G. w., Mittwoch und Donnerstag, den 31. Oktober und 1. November in der Gemeinde des Herrn P. Brodmann zu Watertown, Wis. Die Predigt hat P. Haase zu halten, Stellvertreter P. F. Koch; die Beichtrede P. Kirchner, Stellvertreter P. D. Koch. Arbeiten: 1.) Gegense über Röm. 8 29. ff., P. F. Koch; 2.) Welches ist der Stand der einzelnen verschiedenen Glieder in unseren Gemeinden in ihrem Verhältnis zu einander und zur Gemeinde? P. Vogel; 3.) Die Einleitung der Predigt, D. F. W. A. Noß; 4.) Das Verhältnis von biblischer Geschichte und Katechismus zu einander im Religionsunterricht, Prof. Hoher.

Gemeindeblattkalender 1901.

Die Herren Professoren, Pastoren und Lehrer, die ihre Adresse in genanntem Kalender geändert oder

oder in denselben eingereicht zu sehen wünschen, werden gebeten, das unter Angabe von Amt und Synode dem Unterzeichneten per Postkarte mitzutheilen.

J. F. G. Harders, 1234 Holton St., Milwaukee, Wis.

Zur Nachricht.

Im Synodalbericht ist irrthümlich mitgetheilt, daß Lehrer A. J. F. Meyer einem Beruf in die Minnesotasynode gefolgt sei. Herr Lehrer Meyer's Adresse ist nach wie vor Jefferson, Wis.

Ph. von Rohr.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten:

Für Predigerseminar in Milwaukee: PP A. Benbler, Theil der Missionsfestcoll der St. Matthäusgem in Milwaukee \$10, G. Stern, desgl. Iron Ridge \$10, J. Zuberbier, desgl. Ost Bloomfield \$9.54, A. Wolbrecht, desgl. Stanton \$15, H. Vogel, desgl. Jefferson \$30, A. Löpel, desgl. Immanuel- und Kripplein Christi-Gem \$10, C. Thurom, desgl. Root Creek \$15, F. Thrun, desgl. Reilsville \$10, C. Stevens, desgl. Parochie Kohlsville \$10, C. Siegler, desgl. Schidley \$10, J. Schulz, desgl. Van Dyne \$10, G. Schmidt, desgl. East Troy \$10, A. Schlei, desgl. Mecan-Montello \$10, Ph. v. Rohr, desgl. Winona \$20, J. Petri, desgl. Leeds \$7.88, C. Paleček, desgl. Chasaburg \$20, C. Lescom, desgl. Woodland \$10, D. Koch, desgl. Columbus \$20, H. Knuth, desgl. Bethesdagem Milwaukee \$10, W. Hönecke, desgl. North La Crosse \$13.50, C. Bergemann, desgl. Fond du Lac \$15, G. Harbers, desgl. Jerusalemsgem Milwaukee \$10, J. Haase, desgl. Ironia \$15, F. Günther, desgl. Oconomowoc \$10, Aug. Pieper, desgl. St. Mariensgem Milwaukee \$20, H. Herwig, desgl. Town Washington \$6, Th. Brenner, desgl. Prairie du Chien \$3, J. Waisch, desgl. Flatville \$20, H. Gerhardt, desgl. Lewiston \$10, C. Dowidat, desgl. Döhtsch \$10, W. Henkel, desgl. Maple Creek \$10, P. Burtholz, desgl. Redford \$10, Ph. Brenner, desgl. Reedsville \$13.35, J. Brenner, desgl. Cudahy-New Coeln \$5, D. Hageborn, desgl. Salemsgem Milwaukee \$7.50, F. Biefernicht, desgl. Huilsburg \$8, W. Bergholz, desgl. Kewaunee \$10, J. Kaiser, desgl. Morrison \$15, S. Mlotkowski, desgl. Parochie Loganville \$10, J. Helmer, desgl. Menasha \$5.20, H. Gieschen, desgl. Paris \$5, H. Gieschen, nachträglich von Bristol 60c, C. Neul, Th. der Missionsfestcoll Blatteville \$10, M. Denninger, Erntedankfestcoll Schleswig \$15, C. Büniger, Theil der Missionsfestcoll Morton Grove \$5, W. Hillemann desgl. Green Bay \$5, Herm. Gieschen, desgl. Cambridge \$5; zus \$519.07.

Für Lehrerseminar in New Ulm: PP J. Zuberbier, Theil der Missionsfestcoll Ost Bloomfield \$5, A. Wolbrecht, desgl. Stanton \$15, F. Thrun, desgl. Reilsville \$10, G. Schmidt, desgl. East Troy \$5, Ph. v. Rohr, desgl. Winona \$10, C. Paleček, desgl. Chasaburg \$10, D. Koch, desgl. Columbus \$20, G. Harbers, desgl. Jerusalemsgem Milwaukee \$19.57, J. Haase, desgl. Ironia \$5, H. Herwig, desgl. Town Washington \$4, Th. Brenner, desgl. Prairie du Chien \$3, J. Waisch, desgl. Flatville \$8, H. Gerhardt, desgl. Lewiston \$10, F. Biefernicht, desgl. Huilsburg \$8, W. Bergholz, desgl. Kewaunee \$6.70, J. Kaiser, desgl. Morrison \$10, S. Mlotkowski, desgl. Parochie Loganville \$10, C. Büniger, desgl. Morton Grove \$5, W. Hillemann, desgl. Green Bay \$5; zus \$158.27.

Für die Collegenkasse: PP J. Babing, Missionsfestcoll St. Joh.-Gem Milwaukee \$103.76, A. Benbler, Theil der Missionsfestcoll St. Matthäus-Gem Milwaukee \$10, J. Witt, desgl. Firth, Nebr \$11.80, A. Jeske, desgl. North Milwaukee \$4.10, G. Stern, desgl. Iron Ridge \$16.50, A. Wolbrecht, desgl. Stanton \$15, H. Vogel, desgl. Jefferson \$30, A. Löpel, desgl. Immanuel- und Kripplein Christi-Gem Town Hermann \$50, C. Thurom, desgl. Root Creek \$15, F. Thrun, desgl. Town Weston \$15.50, C. Stevens, desgl. Parochie Kohlsville \$10, A. Siegler, desgl. Barre Mills \$80, C. Siegler, desgl. Schidley \$10, J. Schulz, desgl. Van Dyne \$10, G. Schmidt, desgl. East Troy \$9.25, A. Schlei, desgl. Mecan-Montello \$15, Ph. v. Rohr, desgl. Winona \$50, F. Schumann, desgl. Wrightstown \$15, J. Petri, desgl. Leeds \$20, C. Paleček, desgl. Chasaburg \$50, G. Gruber, desgl. Milford \$10, C. Lescom, desgl. Woodland \$13.55, D. Koch, desgl. Columbus \$80.10, H. Knuth, desgl. Bethesdagem Milwaukee \$10, W. Hönecke, desgl. North La Crosse \$13, C. Bergemann, desgl. Fond du Lac \$30, J. Hering, desgl. Wilton \$10.71, desgl. Town Wellington \$3.07, G. Harbers, desgl. Jerusalemsgem Milwaukee \$10, J. Haase, desgl. Ironia \$35, F. Günther, desgl. Oconomowoc \$15, Th. Brenner, desgl. Prairie du Chien \$6, J. Waisch, desgl. Flatville \$20, H. Gerhardt, desgl. Lewiston \$10, A. Fröhle, desgl. Reenab \$20, R. Gruber, desgl. Hoskins \$40, C. Dowidat, desgl. Döhtsch \$25, C. Dowidat, desgl. Kenosha \$13.98, C. Döhler, nachträglich zur Missionsfestcoll Two Rivers 50c, von Frau H. in Two Rivers \$5, W. Henkel, Theil der Missionsfestcoll Maple Creek \$10, P. Burtholz, desgl. Redford \$7, Ph. Brenner, desgl. Reedsville \$20, J. Brenner, desgl. Cudahy-New Coeln \$5, D. Hageborn, desgl. Salemsgem Milwaukee \$7.50, F. Biefernicht, desgl. Huilsburg \$20, J. Kaiser, desgl. Morrison \$15, S. Mlotkowski, desgl. Parochie Loganville \$15, A. Pieper, desgl. St. Mariensgem Milwaukee \$35, J. Helmer, desgl. Menasha \$5, H. Gieschen, desgl. Paris \$5, C. Neul, desgl. Blatteville \$10, M. Denninger, Erntedankfestcoll Schleswig \$15, C. Büniger, Theil der Missionsfestcoll Morton Grove \$5, W. Hillemann, desgl. Green Bay \$10, Herm. Gieschen, desgl. Cambridge \$5, F. Greve, Erntedankfestcoll Kewaskum \$10.25; zus \$1111.57.

Für die Reisepredigerkasse: PP A. Benbler, Th. der Missionsfestcoll St. Matthäus-Gem Milwaukee \$23.88, J. Witt, desgl. Firth, Nebr \$20, A. Abelberg, desgl. Layton Port

\$12.50, H Ebert, desgl Caronsägem Milwaukee \$14.25, R Zeske, desgl Silonsägem Milwaukee \$5.10, G Stern, desgl Zion Ridge \$10, J Zuberbier, desgl Ost Bloomfield \$10, E Baramba, desgl Wauwatosa \$10, A Vollbrecht, desgl Stanton \$30, H Vogel, desgl Jefferson \$30, A Lüpkel, desgl Immanuel- und Kripplein-Christi-Gem Town Hermann \$20.11, E Thurom, desgl Root Creek \$5, F Thron, desgl Reilsville \$4.30, desgl Town Weston \$10, E Stevens, desgl Parochie Kohlsville \$8.50, R Sieglar, desgl Barre Mills \$44.50, G Sieglar, desgl Schickley \$10, J Schult, desgl Van Dyne \$5, G Schöme, desgl Town Center \$20, G Schmidt, desgl East Troy \$10, A Schlei, desgl Mecan-Montello \$20, Ph von Rohr, desgl Winona \$25, L Rauch, desgl Waumandee \$16.25, G Prief, desgl Hartland \$30, F Schumann, desgl Wrightstown \$20, F Petri, desgl Leeds \$10, E Palech, desgl Chasaburg \$50, G Gruber, desgl Milford \$10, E Lescom, desgl Woodland \$10, H Ranfier, desgl Ellington \$15, D Koch, desgl Columbus \$40, nachträglich 50c, H Knuth, Theil der Missionsfestcoll Bethesdagem Milwaukee \$8.70, J Kitan, desgl und Entebantfestcoll Theresa \$1.50, derselbe desgl \$13.40, E Dornfeld, Theil der Missionsfestcoll Marshall \$17, W Hönede, desgl North La Crosse \$7, G Bergemann, desgl Fond du Lac \$35, F Hering, desgl Wilton \$10, desgl Wellingington \$10, A Sieglar, desgl Waumatoia \$14, G Harbers, desgl Jerusalemsgem Milwaukee \$10, D Hönede, desgl Bethesdagem Milwaukee \$11.65, J Haase, desgl Ironia \$15, F Günther, desgl Oconomoc \$10, H Herwig, desgl Town Washington \$4, Th Brenner, desgl Prairie du Chien \$10, J Maish, desgl Flatville \$40, H Gerhardt, desgl Lewiston \$20, A Fröhke, desgl Reenah \$20, E Kielgas, desgl Winneconne \$15, R Gruber, desgl Hosfins \$25.19, nachträglich \$1, E Dornfeld, Theil der Missionsfestcoll Kenosha \$65, W Hentel, desgl Maple Creek \$8, B Burtholz, desgl Medford \$5, J Brenner, desgl Cudahy-New Coeln \$5, D Hagedorn, desgl Salemsgem Milwaukee \$3.14, F Biefernicht, desgl Huilsburg \$20, A Dammann, desgl Town Greenfield \$10, W Bergholz, desgl Kewaunee \$10, J Kaiser, desgl Morrison \$25, E Mlotkowski, desgl Loganville \$15, J Helmes, desgl Kenosha \$10, H Gieschen, desgl Paris \$5, E Keul, desgl Platteville \$10, M Denninger, desgl Mole \$10, A Pieper, desgl Marcusegem Milwaukee \$29.50, J Jenny, desgl St Jakobigem Milwaukee \$25, E Wünger, desgl Morton Grove \$5, H Gieschen, nachträglich von D Schult \$1, M Hillemann, Theil der Missionsfestcoll Green Bay \$10, Herm Gieschen, desgl Cambridge \$5.87; zus \$1125.84.

Unterstützung Hilfsbedürft. Gemeinden: PP Th Brenner, Theil der Missionsfestcoll Prairie du Chien \$1.30, G Schöme, desgl Madville \$5; zus \$6.30.

Für die Schuldentilgungskasse: Hauskollekte der St Michaels-Gem in Fountain City, Wis., P L Rauch, I. C. Roebeste, F Müller je \$2, G Lorenz, G Lorenz, F Brenner, B Schreiber, A R. Suhr, F Schreiber, G Schreiber, A Fleck-eisen, Chr Lorenz jun., A W. Suhr, Chr Lorenz sen., J Fleck-eisen, W Zander, J Schwante, A Bischoff, Mutter Suhr, W Heitmann, Chr Gerth, Ignaz Krebs, Louis Barbill, H Schaffner, H Bus, W Krause je \$1, Chr Andres, A Andres, W Glanzer, Mrs A Krause, W Müller, W Kammüller, S Mühl-tenpach, F Mühltenpach je 50c, Carl Andres 25c; zus \$31.25. P W Ranfier: Nachträglich für Schuldentilgung von Frau F Peters \$1.50, J Schülhabel \$1; zus \$2.50. P W Bergholz: Von Fr Kühl IV \$1, Frau M Hensel 50c, G Hardte jr 25c; zus \$1.75. P W Hinmenthal: W Lemke \$3, G Wall, J Schubring je \$1; zus \$5.

PP R C Zeske, Hauscoll North Milwaukee \$5.25, G Harbers, von Karl Drews \$1, H Vogel, von H B \$5, H Gerhardt, Theil der Missionsfestcoll Lewiston \$10, E Döhler, nachträglich zur Hauscoll in Wischicot \$1, D Hagedorn, von Aug Steffen \$1, J Bading, von E Starke \$200, Th Hartwig, Theil der Missionsfestcoll Wauwatosa \$10; zus \$273.75.

Für die Synodalkasse: PP J Witt, Theil der Missionsfestcoll Firth, Rebr \$10, F Wendi, Sonntagscoll Alma \$5; zus \$15.

Für Synodalberichte: PP G Kirchsche, Sonntagscoll Catharinengem Rusk \$2.23, desgl Johannesgem Rusk \$1.50, H Döbe, desgl Whitewater, Milton, Richmond \$5.56, J Jenny, desgl Jakobigem Milwaukee \$6.35, D Hönede, desgl Bethesdagem Milwaukee \$2.63, J G. Döhler, desgl Weyauwega \$9.45, desgl Little River \$2.03, M Hensel, Entebantfestcoll Parochie Forest \$6.25, J Freund, Coll \$3.32, G Wötter, Sonntagscoll Dale \$3.18, desgl Hortonville \$4.75, A Reibel, desgl Kirchschan \$9.45, M Kionta, desgl Parochie Grover-Beaver Creek \$7.80, A Bärenroth, desgl Petersgem Milwaukee \$13.50, H Bergemann, desgl Christusegem Milwaukee \$11.75, E Döhler, desgl Michicott \$2.43, H Gieschen, desgl Paris \$2.60, H Zarnell, desgl Town Liberty \$4.25, G Sarmann, desgl Eldorado \$5; zus \$104.05.

Für die Indianer-Mission: PP D Koch, Theil der Missionsfestcoll in Columbus \$25, Emil Dornfeld, desgl in Marshall \$5, G Bergemann, desgl in Fond du Lac \$7.58, J Hering, desgl in Wilton \$5, do., in Wellington \$5, J Haase, desgl in Ironia \$10, F Günther, desgl in Oconomoc \$15, H Herwig, desgl in Town Washington \$5.50, Th Brenner, desgl in Prairie du Chien \$2, J Maish, von dem franken Kraben Harm. Wben 50c, do., Theil der Missionsfestcoll in Flatville \$11.15, H Gerhardt, desgl in Lewiston \$10, A Fröhke, desgl in Reenah \$2.61, do., derselbe Ort \$5, E Kielgas, desgl in Winneconne \$4, E Dornfeld, von H Heimath \$5, do., Theil der Missionsfestcoll in Dystoth \$5, E Dornfeld, desgl in Kenosha \$15, E Döhler, von Frau H. von Two Rivers \$5, Ph Brenner, Theil der Missionsfestcoll in Reedsville \$33.49, J Brenner, desgl in Cudahy-New Coeln \$4.25, F Biefernicht, desgl in Huilsburg \$10, A Dammann, desgl in Town Greenfield \$10, W Bergholz, desgl in Kewaunee \$5, Th Zitel, von Frau Riebel \$1, A Wendler, Theil der Missionsfestcoll der St Matth.-Gem. in Milwaukee \$10, J Witt, desgl in Firth, Rebr. \$10, J Zuberbier, desgl in Ost Bloomfield \$5, E Baramba, desgl in Waupun \$5.60, A

Vollbrecht, desgl in Stanton \$20, H Vogel, desgl in Jefferson \$11.50, A Lüpkel, desgl aus der Immanuel- und Kripplein-Christi-Gemeinde in Town Hermann \$10, E Thurom, desgl in Root Creek \$5, F Thron, desgl in Town Weston \$10, R Sieglar, desgl in Barre Mills \$10, E Sieglar, desgl in Schickley \$10, J Schult, desgl in Vandyne \$4.60, G Schöme, desgl in Town Center \$10, A Schlei, desgl in Montello-Mecan \$5.50, Ph von Rohr, desgl in Winona \$5, L Rauch, desgl in Waumandee \$15.51, G Prief, desgl in Hartland \$20, Fr Schumann, desgl in Wrightstown \$9.86, J Petri, desgl in Leeds \$10, E Palech, desgl in Chasaburg \$5, G Gruber, desgl in Milford \$5.58, E Lescom, desgl in Woodland \$10, H Ranfier, desgl in Ellington \$8, W Hentel, desgl in Maple Creek \$4.35, J Kaiser, desgl in Morrison \$17, E Mlotkowski's Parochie desgl in Loganville \$5, J Helmes, desgl in Menasha \$5, E Keul, desgl in Platteville \$3.25, M Denninger, desgl in Schleswig \$13, A Pieper, desgl Marcusegem, in Milwaukee \$10, H Knuth, von Hy Geiger 18c, F Stromer, von Bertha Lauter \$4, J Wittfaut, Missionsfestcoll in Neefe \$44.41, E Döhler, bei der Abordnung von Indianer-Missionar J Jens \$28.07, E Wünger, Theil der Missionsfestcoll in Morton Grove \$5, Herm Gieschen, desgl in Cambridge \$5, H Döbe, desgl in Whitewater \$5; zusammen \$567.40.

Für die Neger-Mission: PP A Wendler, Theil der Missionsfestcoll Matth.-Gem Milwaukee \$5, J Zuberbier, desgl Ost Bloomfield \$5, A Vollbrecht, desgl Stanton \$15.80, H Vogel, desgl Jefferson \$5, A Lüpkel, desgl Immanuel- und Kripplein-Christi-Gem Town Hermann \$5, E Thurom, desgl Root Creek \$3.40, F Thron, desgl Town Weston \$5, E Sieglar, desgl Schickley \$2, G Schöme, desgl Town Center \$5, A Schlei, desgl Mecan-Montello \$2.50, G Prief, desgl Hartland \$10, H Ranfier, desgl Ellington \$3.25, D Koch, desgl Columbus \$15, J Haase, desgl Ironia \$5, F Günther, desgl Oconomoc \$2.85, H Herwig, desgl Town Washington \$3, Th Brenner, desgl Prairie du Chien \$2, J Maish, desgl Flatville \$11, A Fröhke, desgl Reenah \$2.60, E Kielgas, desgl Winneconne \$4, E Dornfeld, desgl Kenosha \$5, E Döhler, von Frau H in Two Rivers \$5, Ph Brenner, Theil der Missionsfestcoll Reedsville \$10, F Biefernicht, desgl Huilsburg \$5, W Bergholz, desgl Kewaunee \$5, J Kaiser, desgl Morrison \$2, E Mlotkowski, desgl Parochie Loganville \$5, A Pieper, desgl Marcusegem Milwaukee \$10, E Wünger, desgl Morton Grove \$5, W Hinmenthal, vom werthen Frauenverein in Kaufuna \$15; zus \$173.75.

Für die Judenmission: PP A Wendler, Theil der Missionsfestcoll Matth.-Gem Milwaukee \$5, J Zuberbier, desgl Ost Bloomfield \$5, A Lüpkel, desgl Immanuel- und Kripplein-Christi-Gem Town Hermann \$5, A Schlei, desgl Mecan-Montello \$2.50, H Ranfier, desgl Ellington \$3.26; zus \$20.76.

Für englische Mission in Kenosha: P E Dornfeld, Theil der Missionsfestcoll Kenosha \$6.77.

Für die Lithauer-Mission: PP E Dornfeld, Theil der Missionsfestcoll Dystoth \$3.33, E Dornfeld, desgl Kenosha \$5; zus \$3.33.

Für die Wittwen-Kasse: PP H Gerhardt, Theil der Missionsfestcoll in Lewiston \$7.50, F Stromer, Hochzeitscoll bei Brosseau-Herbst \$2.87; zus \$10.35. Persönliche Beiträge: PP J Kilian \$3, E Mlotkowski \$3; zus \$6.

Für arme Studenten in New Ulm: PP Th Brenner, Sonntagscoll in Genoa \$2.75, R Gruber, Theil der Missionsfestcoll in Hosfins \$20, F Biefernicht, desgl in Huilsburg \$4.80, do., von E Hahn \$5; zus \$32.55.

Für arme Studenten in Watertown: P B Burtholz, Hochzeitscoll bei Tappe-Pagel \$3.73.

Für arme Studenten in Milwaukee: P Th Zitel, vom werthen Frauenverein der Gnabengem. in Milwaukee \$10.

Für den Lutherfond: PP Emil Dornfeld, Theil der Missionsfestcoll in Marshall \$5, G Haase, goldene Hochzeitscoll von Fr. und Juliana Döbke \$4.10, M Hillemann, Theil der Missionsfestcoll in Green Bay \$1.55; zus \$10.65.

Für die Taubstummenanstalt: J Witt, Theil der Missionsfestcoll in Firth, Rebr. \$5.

Für die Kinderfreund-Gesellschaft: PP H Vogel \$1, M Rantow, von D Dreger und W Butz jr. je 1, zus \$2; J Maish, Abendmahlsoll in Flatville \$4.50, D Hagedorn, vom Röhverein der Fr. Pohle \$5, A Reibel, per. \$1, Th Zitel, von Frau Brunner, Frau Schmeer und Jul Holz je 1, zus \$3; E Döhler, von J Jens und F A Schmidt von Two Rivers je 1, zus \$2; H Vogel, von A W \$1; Summa: \$19.50.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine: PP L Rader, Abendmahlsoll in Brownsville \$2.57, E Wünger, Sonntagschulcoll in Morton Grove \$3.63; zus \$6.20.

Für die Nothleidenden in Indien: PP H Müller, von A Rasten, H Kempfert, E Harpt, Fr Verding, H Müller je \$1, zus \$5; Ph Brenner, von Aug Zimmermann \$1, W Strud, R. Fodett je 50c, zus \$2; Summa: \$7.

Für die Nothleidenden in Galveston: PP A Kluge, Coll in Habar \$17, J Kilian in Theresa \$2, zus \$19.00.

Für das Reich Gottes: PP G Kirchsche, von F Gehre \$2, M Sauer, Sonntagscoll in Waupegan \$2.50, M Pantom, von M. R. \$1, H Müller, Hochzeitscoll bei Blau-Dettmann \$5.35, A Dammann, Theil der Missionsfestcoll in Town Greenfield \$10, L Rader, Jubiläumscoll in Brownsville \$3.31, M Hensel, Entebantfestcoll der Parochie in Forest \$23.85, F Stromer, Kaufcoll bei Spechmann 25c; zus \$43.26. Insgesamt: \$4,269.07.

H. Knuth, Kassirer.

Aus der Minnesota-Synode.

Für die allgemeinen Anstalten: PP E Lübbert, St Paul, Theil der Missionsfestcoll \$30, Aug Sauer, White, S. Dat., desgl \$10, E Möbus, Belle Plaine, desgl \$10, E G. Friß, Gem in Omro, desgl \$10, M Sprengling, Woodbury, desgl \$15.25, G Albrecht, Matthäusgem in Flora \$5; zus \$80.25.

Für die Reizepredigt: PP E Lübbert, St Paul, Theil der Missionsfestcoll \$40, Aug Sauer, White, S. Dat., desgl \$10, E Möbus, von Wittwe Ruch \$10, E G. Friß, Gem in Omro \$17, Aug F. Rich, Sleepy Eye \$1, M Sprengling, Woodbury \$15, G Albrecht, Gem in Flora \$15; zus \$108.00.

Für Schulentilgung: P G Albrecht, Gemeinde in Flora \$25.

Für die Wittwen und Waisen: PP Aug Sauer, White, S. Dat. \$2, W Haar, Gem in West Florence \$7.49, Ph Bechtel, Acoma \$5, R Polzin, Watertown, S. Dat. \$10, J Dammann, St Paulusgem Jordan \$8.50, G Albrecht, Bethaniamgem in Emmett \$10; zus \$42.99.

Für die Indianer-Mission: PP E Lübbert, St Paul, Missionsfestcoll \$7, E Möbus, von Wittwe Ruch \$10, W Haar, von Frau Schüller für den Indianer-Lehrer \$5, E G. Friß, Gem in Omro \$6, G Albrecht, Gem in Flora \$5; zus \$33.

Für die Neger-Mission: PP E Lübbert, Theil der Missionsfestcoll \$10, E Möbus, von Wittwe Ruch \$10, E G. Friß, Gem in Omro \$5, G Albrecht, Gem in Flora \$4.68; zus \$29.68.

Für die Juden-Mission: P E Möbus, von Wittwe Ruch \$7.50.

Für das Waisen- und Altenheim in Belle Plaine: PP E Möbus, Belle Plaine \$10, von Wittwe Ruch \$25, R Polzin, Watertown, S. Dat. \$4, G Albrecht, von R. Tolzmann \$1, von M. R. \$50c; zus \$40.50.

Für die Synodalkasse: PP E Möbus, Belle Plaine \$10, Ph Bechtel, Acoma \$2.60, R Polzin, Watertown, S. Dat. \$2.05; zus \$14.65.

Für die Anstalt in New Ulm: PP E Möbus, Belle Plaine \$8, W Haar, Gem in Lake City \$7.30, R Fehlan, Gem in Brownsville \$1.80; zus \$17.10.

Für bedürftige Studenten: P E Möbus, von Wittwe Ruch \$7. Aug. Gundlach, Kassirer. St. Paul, Oktober 6., 1900.

Für den Haushalt des Lehrerseminars in New Ulm, Minn. wurde von Herrn Robert Steffen aus Cedarburg, Wis. eine Kiste Wepfel geschenkt. Dem freundlichen Geber dankt im Namen der Anstalt

A. A. Kermann.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher und Schriften sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodal-Buchhandlung, North-western Publishing House, 329 S. Str., Milwaukee, Wis.

Zur Verlag der J. C. Hinrich'schen Buchhandlung in Leipzig erschien kürzlich Heft 61-62 der

Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, unter Mitwirkung vieler Theologen und anderer Gelehrten in dritter, verbesserter und vermehrter Auflage. Herausgegeben von D. Albert Hauck, Professor in Leipzig. Vollständig in 180 Heften zu 1 M. oder 18 Bdn. zu 10 M.; geb. 12 M. Das Heft enthält die Artikel Gottesdienst-Griechenland in der apostolischen Zeit.

Von der Jubiläums-Medaille

sind noch ca. 100 Stück zu haben. Preis 10 Cts., portofrei.



NORTHWESTERN PUBLISHING HOUSE,

329 Third St., Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr. Alle Mittheilungen für das Blatt und Wechselblätter sind zu adressiren: Prof. E. A. Rog, Lutheran Seminary, Waumatoia, Milwaukee Co., Wis. Alle Bestellungen, Abbestellungen und Gelber sind zu adressiren: Rev. A. BAEENROTH, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.